Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: In Bromberg mit Bestellgeld vierteljährlich 14,00 Zł., monatl. 4,80 Zł. In den Ausgabestellen monatl. 4,50 Zł. Bei Postbezug vierteljährl. 16,16 Zł., monatl. 5,39 Zł. Unter Streifband in Polen monatl. 8 Zł., Danzig 3 Gld. Deutschland 2,50 R.-Mk. — **Einzelnummer 25 Gr., Dienstags- und Sonntags-Nummer 30 Gr.** Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung usw.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.
Fernruf Nr. 594 und 595.

Anzeigenpreis: Die einspaltige Millimeterzeile 15 Groschen, die einspaltige Reklamezeile 125 Grosch. Danzig 10 bz. 80 Dz. Pf. Deutschland 10 bzw. 70 Goldpfg., übriges Ausland 100% Aufschlag. — Bei Platzvorschrift und schwierigem Satz 50% Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 Groschen. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.
Postscheckkonten: Posen 202157. Danzig 2528. Stettin 1847.

Nr. 246. — Bromberg, Sonntag den 25. Oktober 1931. — 53. Jahrg.

Wolken über Oesterreich

Von **Artur Kornhuber**-Wien.

Die Sturmzeichen in Österreich mehren sich. Ein staatliches Gebilde wie dieses, eingeengt in die Zwangsjacke der Verträge, wirtschaftlich nicht lebensfähig und zu einem Scheindasein der Armut verurteilt, vermag von vornherein nicht jene Widerstandskraft aufzubringen, die notwendig ist, den beispiellosen krisenhaften Erschütterungen der Gegenwart auch nur einigermaßen standzuhalten. Einige Monate lief der Wirtschaftsmotor, schon allein durch das Gesetz der Trägheit, weiter. Nun aber — scheint es — ist man am Ende angelangt.

Die Bauern beginnen zu rebellieren.

Aus allen Teilen des Landes, vor allem aber aus den Alpengebieten, kommen bedrohliche Nachrichten. Der Bauer ist ein primitiver Mensch. Er versteht nicht die Zusammenhänge der europäischen Finanz- und Wirtschaftskrise. Er sieht nur, daß sein Besitz, den er in der Inflationszeit fast restlos entschulden konnte, heute wieder überschuldet ist, daß die Vieh- und Getreidepreise bald auf die Hälfte gefallen sind, daß ein Festmeter Blockholz von 25 Schilling auf 12 und ein Meter Schleifholz von 18 Schilling auf 9 gesunken ist. Dazu erlebt er jetzt eine neuerliche Heraufsetzung der Steuerlasten, neue Abgaben, damit das Genfer Spardiktat erfüllt werde. Aber der Bauer ist schlauer geworden. Seit dem Krach der Kreditanstalt und seitdem er durch die Zeitungen und von Agitatoren, die die Konjunktur ausnutzen, erfahren hat, wie in Wien Millionensummen verschleudert wurden, will er sich nichts mehr gefallen lassen. Steuereintreibungen haben das Faß überlaufen lassen. Überall haben in der letzten Woche Zusammenrottungen der Bauernschaft stattgefunden, in Tirol, Steiermark, Kärnten, Vorarlberg, in Nieder- und Oberösterreich. Tausende von Bauern demonstrierten, und die Forderungen, die sie aufstellten, trugen überall einen einheitlichen Charakter. Bis zum 5. November verlangen sie von der Regierung zu hören, ob sie geneigt sei, ihren Wünschen Rechnung zu tragen. Was sie fordern, ist nicht wenig: Einführung eines Höchstgehaltes der Staatsbeamten von 1500 Schilling, Herabsetzung des Hypothekenzinsfußes auf 4 Prozent, Erfassung und Rückleitung der ins Ausland verschleppten Kapitalien, Anpassung aller Löhne und sozialen Lasten an die Tragfähigkeit der Wirtschaft, Verwaltungsreform, Einführung erträglicher Advokaten- und Notariatstarife, Wiedereinsetzung der Todesstrafe, Ausbezahlung der Arbeitslosenunterstützung zu zwei Dritteln in Naturalien, Neuregelung aller Steuern und Herabsetzung der Verzugszinsen.

Die Situation ist überaus ernst.

Acht Jahre lang hat man von der Hand in den Mund gelebt. Nun sind plötzlich alle Quellen versiegt, und auch diejenigen, die da hofften, durch die Aufgabe des deutsch-österreichischen Zollunionsprojektes werde nun wieder frischfröhlich französisches Kapital ins Land fließen, sind schwer enttäuscht worden. Der frühere Finanzminister Dr. Juch, der in Paris über die Erschließung neuer österreichischer Anleihen verhandelt hat, ist unverrichteter Dinge wieder nach Wien zurückgekehrt.

Die zynische Brutalität Frankreichs hat nun auch Österreich in uneingeschränktem Maße am eigenen Leibe erfahren dürfen.

„Was wollen Sie denn überhaupt", meinte Herr Finaly, der weltbekannte Leiter des französischen Bankinstituts „Banque de Paris et des Pays Bas", als ihn Dr. Juch besuchte, „der Ratgeber ist doch noch lange kein Geldgeber!" Blutiger läßt sich wohl der Hohn des vom Siegesrausch und Goldbesitz geblendeten Frankreich über das mißhandelte, gedemütigte und ausgeblutete deutsch-österreichische Volk nicht ausdrücken.

Das ganze österreichische Trauerspiel wird nun offenbar. Seit dem Kriegsende, d. h. seit der Staatsgründung, lebt die Bevölkerung vom Staate, und der Staat von der Auslandsverschuldung. Nun, wo es plötzlich keine ausländischen Anleihen und Kredite mehr gibt, soll dieser durch Versailles verschuldete Lebensprozeß umgekehrt werden: der Staat ist gezwungen, wie es normalerweise sein sollte, von der Bevölkerung zu leben.

Aber die Bevölkerung besitzt nichts mehr,

und die gewerblichen, industriellen und bäuerlichen Stände sind ohnehin nicht mehr in der Lage, die Hypertrophie des Staates zu erhalten.

In Wien, dieser Zwei-Millionen-Stadt, die ein Drittel der gesamten Bevölkerung Österreichs verkörpert, wollte man es natürlich nicht wahr haben, daß nun alles aus sei, dieses ganze auf geborgtem Gelde aufgebaute Dasein der bürgerlichen Behäbigkeit und der gepflegten Traditionen einer größeren und glanzvolleren Zeit. Die Bauern draußen auf dem flachen Lande und in den wildzerklüfteten Bergen sind die ersten, die den Wienern den Schleier von den Augen reißen und sie brutal daran erinnern, daß nun Schluß ist mit allen Illusionen und daß es nun heißt, einzugestehen, daß man mehr ist als arm;

daß man durch die Schuld der Verträge und Frankreichs ein Volk von Bettlern geworden ist.

Der Bundeskanzler Dr. Buresch selbst, der Landwirtschaftsminister und zahlreiche Nationalräte haben sich auf die ersten Nachrichten von der Gärung auf dem Lande in die Provinz begeben und alles versucht, die erregten Bauernmassen auf Versammlungen zu beruhigen, die wie in St. Johann, in Kufstein, in Annaberg im Salzburgischen, in Hofgastein und in Feuersbrunn in Niederösterreich nicht immer einen glimpflichen Verlauf nahmen. Nachdem man fünf Monate lang gezögert und geschwankt hat, haben nun die Sturmzeichen vom Lande energische Maßnahmen der Regierung zur Folge gehabt. Von 28 Direktoren der Kreditanstalt, die nach der Sanierung eine staatliche Anstalt geworden ist, haben 25 den Kündigungsbrief erhalten; die strafrechtliche Verfolgung der Schuldigen an dem Zusammenbruch dieser Bank ist angekündigt und gegen den früheren Direktor Ehrenfest, der zur Zeit in Paris weilt, ist der Haftbefehl erlassen worden. Ebenso radikal gedenkt man gegen die staatlichen Bühnen vorzugehen, vor allem gegen das Burgtheater, das aus Ersparnisgründen vielleicht seine Pforten schließen muß. Ministerien sollen zusammengelegt, Fakultäten an den Universitäten geschlossen, sämtliche Dienstautos der staatlichen Verwaltung abgeschafft, viele Tausende von Staatsbeamten abgebaut werden. Das alles erscheint aber noch klein gegenüber dem Kampf, den die österreichische Wirtschaft um ihre Existenz und damit um die Existenz der Währung zu führen hat.

Aushalten, durchhalten — lautet die Devise, in diesem entsetzlichen, unrentablen, kapitalzerstörenden Leerlauf eine schier unerfüllbare Forderung, während der Bauer draußen auf dem Lande die Fäuste ballt und diese Zeit verflucht, die ihn versklavte.

Deutsch-polnische Wirtschaftsbeziehungen.

Ein Vorschlag des „Berliner Tageblatts" wird auf polnischer Seite heftig abgelehnt

Unzeitgemäße Debatte.

(Von unserem ständigen Warschauer Berichterstatter.)

Im **„Berliner Tageblatt"** ist vor wenigen Tagen ein Aufsatz von Günther Stein erschienen, der von der polnischen Presse als ein bedeutungsvolles Ereignis vermerkt wurde. Seither sind einige Tage verstrichen, und nachdem die Regierungspresse die angesuchten „Inspirationen" von der zuständigen Stelle erhalten und verdaut hatte, erteilt sie auf die vom „Berliner Tageblatt" an Polen gerichtete Offerte in unterschiedlichen Tonarten die anbefohlene Antwort. In dem angeführten Aufsatz des „Berliner Tageblatts" wird nämlich der Vorschlag gemacht, daß die polnischen und deutschen Wirtschaftskreise zu einer **Aussprache über eine Wirtschaftsverständigung auf einer neuen Grundlage zusammentreten möchten,** damit die Ergebnisse dieser Aussprache zu einem Ausgangspunkt für die dann einzusetzenden Verhandlungen zwischen den beiden Regierungen dienen könnten. **Diese Offerte wird von der inspirierten Presse zurückgewiesen.** Auf polnischer Seite lehnt man es ab, in irgend welche neuen Wirtschaftsverhandlungen mit Deutschland einzutreten und bezeichnet die Ratifizierung des bereits abgeschlossenen polnisch-deutschen Handelsvertrages durch Deutschland als unumgängliche Vorbedingung der Normalisierung der Wirtschaftsbeziehungen beider Länder. Die Initiative des „Berliner Tageblatts" ist, wie gut gemeint sie auch sein mag, vor allem ein psychologischer Mißgriff. Welcher Unkenntnis der Menschen und Dinge in Polen die Offerte des Berliner Organs ihr unverhofftes und unzeitgemäßes Erscheinen verdankt, davon zeugen Ton und Inhalt der inspirierten Artikel, welche die Offerte ablehnen. Wir führen drei Artikel teils in großem Auszuge, teils in extenso an, die eine interessante Abstufung bilden. Der **„Kurjer Polski"**, das Organ des „Leviatan", ist in seiner ablehnenden Stellungnahme noch sachlich und korrekt. Er belohnt Herrn Günther Stein für seinen guten Willen mit gebührenden Höflichkeiten und polemisiert mit ihm in folgenden Ausführungen:

„Wenn wir mit der prinzipiellen Voraussetzung, von dem das „Berliner Tageblatt" ausgeht, einverstanden sind und trotzdem seine Ansichten bezüglich des Weges, der zur Erreichung dieser Annäherung zu wählen sei, nicht teilen, so wird man uns des bösen Willens nicht beschuldigen können; im Gegenteil, wir werden uns bestreben, den Weg zu zeigen, der am schnellsten und am erfolgreichsten zur polnisch-deutschen wirtschaftlichen Verständigung und damit zu einer gewissen Entspannung der europäischen wirtschaftlichen Krisis führen kann.

Herr Günther Stein, der der Meinung ist, daß die Änderung der ökonomischen Verhältnisse in Polen und in Deutschland — seit der Zeit der Unterzeichnung des Vertrages — zusätzliche Ergänzungen des wirtschaftlichen Abkommens erfordere, schlägt vor, daß die Vertreter der polnischen und deutschen wirtschaftlichen Kreise Gespräche einleiten zur Schaffung einer neuen Situation, welche für die Unterhändler der Regierungen eine Plattform weiterer Verhandlungen bilden würden.

Nun glauben wir, daß der Weg neuer Konferenzen nicht zum Ziele führen würde: wir hatten doch schon mehr als fünf Jahre konferiert. Wir dürfen doch die deutschen Worte zitieren: „Der Worte sind genug gewechselt, laßt uns nun endlich Taten sehn". Den Weg **der Taten hat Polen betreten, als es im Frühjahr (mit Jahres-Verspätung! D. R.) das Wirtschaftsabkommen ratifiziert hat.** Der zweite, unumgängliche Schritt in der Richtung der konkreten wirtschaftlichen polnisch-deutschen Annäherung kann nur sein, **daß von deutscher Seite das Inkrafttreten dieses Vertrages ermöglicht wird.** Es ist dies keineswegs ein Gebot des Prestiges, sondern ein Gebot des konkreten Interesses.

„Unzweifelhaft sind gewisse Änderungen im ökonomischen Leben Polens und Deutschlands eingetreten, Änderungen, welche auf die Struktur des polnisch-deutschen Warenaustausches Einfluß gewinnen können. Die praktische Bedeutung dieser Änderungen wird man jedoch nicht am Konferenztische erfassen, denn „grau ist jede Theorie" — wie das sogar die Geschichte der polnisch-deutschen Handelsbeziehungen gezeigt hat. **Erst die Wirksamkeit des Vertrages kann dessen Mängel aufzeigen: dann wird die Zeit für die Gespräche und die Ergänzungen,** welche das „Berliner Tageblatt" vorschlägt, **gekommen sein.**

„Dieser Weg ist nicht nur der geradeste, sondern auch der zweckmäßigste: Der polnisch-deutsche Handelsvertrag ist, weil er kein Tarifvertrag, weil er für die Dauer nur eines Jahres abgeschlossen ist, und lediglich auf der Meistbegünstigungsklausel fußt, so elastisch, daß nach seinem Inkrafttreten und nachdem man sich bezüglich seiner ... Folgen orientiert haben wird, die Anpassung desselben an die Bedürfnisse des Moments keine allzu großen Schwierigkeiten bieten wird.

„Wir glauben, daß ein solcher Gesichtspunkt völliges Verständnis bei denjenigen deutschen Faktoren finden wird, welche die polnisch-deutschen Beziehungen nüchtern und von der etwas höheren Plattform der gegenseitigen Abhängigkeit der wirtschaftlichen Interessen aller europäischen Länder zu betrachten imstande sind. Eine andere Sache ist es freilich, wie weit die Ansichten derjenigen deutschen Politiker, welche begreifen, daß die Beziehungen zwischen zwei Ländern nur auf den Grundsatz der Gegenseitigkeit gestützt sein können und welche die Bedeutung des polnisch-deutschen Verhältnisses für die Konsolidierung Europas einsehen, zur entscheidenden Geltung in einem Moment gelangen können, in welchem auf den Straßen der großen und kleinen Städte Chöre ertönen, die Losungsworte des Hasses verkünden."

Das ist die Meinung der zwar mit der Regierung enge und innig zusammenarbeitenden, aber in allen wesentlichen Dingen des „Geschäfts" zu einer selbständigen Stellungnahme jederzeit fähigen wirtschaftlichen Kreise.

Um einige Stufen tiefer rangiert die Art, wie die **„Gazeta Polska"** sich der Aufgabe entledigt, die Offerte des Berliner liberalen Blattes zurückzuweisen. Dieses Blatt ist als Regierungsblatt im besonderen das Sprachrohr der hohen Bureaukratie, die der höchsten Staatsweisheit voll ist. Dieses Bewußtsein durchdringt sogar diejenigen Mitarbeiter, welche weder Minister noch Exminister, noch sonst Würdenträger sind. Damit ist die großartige Pose zu erklären, mit der die „Offerte" zurückgewiesen wird. Schon im Titel sieht man den sich aufreckenden Mann, der die Nase nicht hoch genug halten kann; der Titel lautet: „Die Unverbesserlichen". Das sind nämlich überhaupt die „deutschen Phantasten". Man höre, was dieser Weise spricht: „Die Politik Deutschlands gegenüber Polen beruht vor allem auf der Unkenntnis Polens. Der systematische deutsche Forscher ist bereit, in den Archiven aufs genaueste ausgearbeitete Kartotheken zu besitzen, welche tausend wunderschön zusammengestellte Einzelheiten aus diesem oder jenem Abschnitt unseres Lebens enthalten. Wir zweifeln nicht daran, daß man sowohl im Auswärtigen Amt wie auch in den anderen Ämtern und in den Handelsinstitutionen des Reichs aus solchen „Dossiers" ganze Pyramiden aufrichten könnte. Aber ein Politiker kann, nachdem er ein solches papierenes Piedestal bestiegen hat, **ebenso schlecht orientiert sein, wie seine fromme Köchin.**

Das Bild von Polen, welches sich die deutsche öffentliche Meinung gebildet hat, die mit der Psyche des Herrenvolkes, der Fabel von der „polnischen Wirtschaft" und mit der verlogenen, für den äußeren Gebrauch betriebenen, aber vor allem von Deutschland assimilierten Propaganda genährt wurde, — **dieses Bild ist falsch.** Polen ist nicht dieses leichtsinnige, unregierte, innerlich zerklüftete, träge und naive Land, als welches uns zu betrachten, um der eigenen Denkbequemlichkeit willen, nicht nur die Leser von Boulevardsblättern, sondern **auch die deutschen Politiker** geneigt sind. **Einer der wenigen Deutschen, welche** — über die lithographierten Jahrmarktskarikaturen hinweg, an die man ebenso die Augen der deutschen Politiker als auch der deutschen Massen gewöhnt hatte — **das wirkliche Polen zu sehen vermochte, war der verstorbene Gesandte des Reichs**

Ulrich Rauscher. Unzweifelhaft im Interesse seines eigenen Vaterlandes hat der Gesandte Rauscher sein reales Empfinden in die praktische Sprache übersetzt. Daher seine Rolle in der Abfassung des Handelsvertrages zwischen der Polnischen Republik und dem Reiche. Der Vertrag wäre unzweifelhaft nicht unterschrieben worden, wenn nur **die wirklichkeitsblinden Berliner Geheimräte** die deutsche Seite repräsentiert hätten.

„Der Vertrag hat zwischen Polen und dem Reiche einen äußerst schmalen, auf harter Erde laufenden Steg geschaffen. Jede Verengerung dieses Steges würde ihn in eine rein abstrakte geometrische Linie verwandelt haben, über die man sprechen, auf der man aber nicht fahren kann.

„In den letzten Tagen hat ein Teil der deutschen demokratischen Presse in einer Weise, welche man sogar sympathisch nennen könnte, auf die Notwendigkeit der Regelung der wirtschaftlichen Beziehungen zwischen Polen und Deutschland hingewiesen. **Leider hat die alte Gewohnheit, die übrige Welt als Produkt der eigenen Phantasie zu behandeln, den deutschen Publizisten geradezu phantastische Projekte eingegeben. Anstatt von ihrer Regierung die Ratifizierung des unterschriebenen Vertrages zu verlangen, suggerieren sie Polen den Beginn von Gesprächen über ein neues Abkommen ein.**

„Wir glauben, daß diese Illusionen zerstreut werden müssen. Nicht deswegen wurde auf polnischer Seite so viel Zeit ehrlich durchgearbeitet, und die sehr schmale, beschränkte Grundlage des wirtschaftlichen Zusammenlebens festgelegt, **um heute wiederum Gespräche mit den Berliner Phantasten zu beginnen,** von denen es manchem noch heute möglich erscheint, aus Polen eine deutsche wirtschaftliche Kolonie zu machn. Es mag sein, daß das Leben einige Korrekturen zu den Klauseln des Handelsabkommens nahelegen wird. Aber um darüber ein Urteil und dafür einen Maßstab zu haben, muß man sie in der **Durchführung des abgeschlossenen Vertrages** suchen. Der seit einer Reihe von Jahren durch die deutsche Seite (?!) aufrecht erhaltene Zustand des Zollkrieges wird sicherlich keine nützlichen Weisungen für Änderungen im unterzeichneten Abkommen geben. Aus der Anhänglichkeit an einen unnormalen Zustand entspringen nur unnormale Projekte.

„Es ist die Sache Deutschlands, ob es den Vertrag, den es Zeile für Zeile in mühsamen Verhandlungen durchstudiert und festgelegt hat, ratifizieren will. Es ist möglich, daß es dies tut, — es ist möglich, daß es dies nicht tut. **Wenn es ihn dennoch nicht ratifiziert, — möge es nicht glauben, daß es auf diese Weise den Standpunkt Polens im mindesten ändern wird.** Deutschland wird nur einer weiteren Täuschung unterliegen. Ebenso, wie einst die Annahme irrig war, daß Polen kein einziges Jahr des Zollkrieges mit dem Reiche ohne Kapitulation durchhalten werde (dieser Irrglaube wurde nur in der polnischen Presse kolportiert; in Deutschland gab es ihn nicht. D. R.), ebenso wie die kürzlich gehegte Sicherheit, daß der Krach der deutschen Finanzen unerbittlich Polen in denselben Abgrund stürzen werde, irrig war, — **ebenso ist heute die Annahme irrig, daß man irgend welches, wenn auch das beschränkteste Zusammenleben zwischen Polen und Deutschland gegen das polnische Interesse gestalten kann.**

Die Unkenntnis des wirklichen Wertes und Gewichts Polens erklärt vieles in der deutschen Politik, aber rechtfertigt nichts."

Dieser strenge Kanzelredner hatte wenigstens einen Mann gekannt, der Polen begriffen hatte, den früheren Gesandten Deutschlands, Rauscher. Er sieht übrigens den Hauptmangel der Deutschen in einem intellektuellen Unvermögen, im Hang besonders der Geheimräte zum Phantastischen. Wo soll man aber die liebliche Auslassung des Krakauer **„Ilustrowany Kurjer Codzienny"** einrangieren? Der Kurjerek ist in seiner Spezialität konkurrenzlos. Lassen wir diese Spezialität unbezeichnet. Er weiß sich vor ausgelassener Freude nicht zu lassen. Als ob das „Berliner Tageblatt" mit dem Deutschen Reiche identisch wäre, schreibt er so:

„Diese Ausführungen des „Berliner Tageblatts" lesen wir nicht ohne ironisches Lächeln. Fürwahr, die Zeiten ändern sich. **Vor einem Jahre hat der polnische Sejm das Handelsabkommen mit Deutschland ratifiziert.** (Das stimmt nicht ganz! D. R.) Die Sejmmehrheit, welche für den Vertrag gestimmt hat, war durchaus nicht frei von Befürchtungen und Vorbehalten. Sie gab ihre Stimmen für den Vertrag mit der Motivierung ab, daß es notwendig sei, neuerdings den guten Willen Polens, das um ein normales wirtschaftliches Zusammenleben mit den Nachbarn bestrebt ist, vor der ganzen Welt kundzutun. **Aber damals lag Deutschland noch nicht auf beiden Schultern. Damals schien es Berlin, daß es eine Saug- und Druckpumpe sei, die aus der ganzen Welt Gold, lang- und kurzfristige Anleihen herauspumpen und für dieses geliehene Geld seinen Reichtum, seinen Handel und seine Industrie ausbauen könne. Damals haben die deutschen Nationalisten die Möglichkeit, daß Berlin den Vertrag ratifiziert, vereitelt, und sekundiert haben ihnen, ihren Grundsätzen entgegen, die Organe des deutschen Liberalismus,** verschiedene „Berliner Tageblätter", die mit den Organen des deutschen Nationalismus wetteiferten. Wir erinnern nur, **welche Rolle** zur Zeit der Verhandlungen um den Handelsvertrag der damalige Korrespondent des „Berliner Tageblatts" in Warschau, **Dubrowitsch gespielt** hat, welcher immerwährend gegen Polen hetzte (?), die antipolnischen Instinkte aufpeitschte, und **Polen als ein Land darstellte, mit welchem es sich nicht lohne, Verträge abzuschließen.**

Ein Jahr ist vergangen, ein sehr lehrreiches Jahr. **In Trümmern liegen die deutschen Machtträume, und Deutschland sieht heute wie ein finanzieller Friedhof aus. In den letzten Tagen ist seine letzte Hoffnung zerstoben, die Hoffnung auf den russischen Markt,** und die Drohung der Zahlungsunfähigkeit der Sowjets steht in ihrer ganzen Schrecklichkeit vor den entsetzten Augen Berlins. Und nun beginnen in einer so geänderten Situation Sirenenstimmen aus den Spalten des „Berliner Tageblatts" zu erklingen. Die polnische öffentliche Meinung versteht **gut dieses Spiel und wird sich von schönen Worten nicht ködern lassen.** Günther Stein gibt übrigens selbst zu, daß man in der veränderten Situation vom Handelsvertrag auf der vorherigen Grundlage nicht reden kann. **Der Grundsatz des Vertrages selbst aber steht in diesem Augenblicke — da die deutsche Mark als kranke und bedrohte Valuta zu betrachten ist —, ebenfalls unter einem großen Fragezeichen.**

„Wenn man die Lockungen und das Schöntun der deutschen industriellen und Handelskreise, deren Organ Gott erbarme dich, das „liberale" „Berliner Tagebl" ist, betrachtet, möchte man diesem Blatte und diesen Kreisen mit den Worten des deutschen Dichters antworten:

„Es kommt zu spät, was du mir lispelst,
„Was du mir seufzest, kommt zu spät . . ."

*

Das hat Herr Günther Stein mit seinem gewiß gutgemeinten Vorschlag bewirkt. Und hat doch eigens eine Reise nach Warschau gemacht, um die „Stimmung" zu studieren, wie die Blätter gemeldet haben. Herr Günther Stein ist also — wie man sieht — zwar ein eminenter Publizist, doch kein eminenter Beobachter. Das Wort von den „deutschen Phantasten" würde trefflich auf ihn passen.

*

Anmerkung der Schriftleitung: Wir kommen auf diese ebenso typische wie törichte Debatte, die auf beiden Seiten die Lage völlig verkennt, noch einmal in eigener Betrachtung zurück.

Die Aenderung des Sejm-Reglements beschlossen.

Warschau, 24. Oktober. Die gestrige Plenar-Sitzung des Sejm war ausschließlich mit der weiteren Diskussion über den Antrag auf Änderung der Geschäftsordnung des Sejm ausgefüllt. Die Debatte, über deren Verlauf wir einen ausführlichen Bericht in der nächsten Ausgabe der Zeitung bringen werden, verlief auch diesmal recht stürmisch. Nachdem der Antrag der Opposition, das Projekt an die Kommission zurückgehen zu lassen, abgelehnt worden war, **verließ die Opposition ostentativ den Sitzungssaal.**

Der Antrag auf Änderung der Geschäftsordnung wurde sodann mit den Stimmen des Regierungsblocks angenommen.

Die Rechte aus dem Präsidium ausgetreten

Wie der **„Kurjer Polski"** erfährt, hat die Opposition, die nach dem Verlassen des Saales während der Abstimmung sich den weiteren Beratungen fernhielt, nicht die Absicht, hieraus die Folgen in der Form der Boykottierung der Sejmsitzungen zu ziehen. **Die einzige Folge ist vorläufig die, daß die Vertreter des Nationalen Klubs, Vizemarschall Czetwertyński und der Sekretär Kornecki aus dem Sejm-Präsidium ausgetreten sind.**

Laval in Washington.

Borahs Ablehnung

Während Ministerpräsident Laval die offiziellen Besuche in Washington absolviert, um danach zum Beginn der entscheidenden Besprechungen mit Hoover in das Weiße Haus überzusiedeln, beschäftigt sich die gesamte amerikanische Presse mit Kombinationen über die Vorschläge, die Laval der Amerikanischen Regierung unterbreiten wird.

Nach den Pressestimmen **scheint sich die amerikanische Öffentlichkeit in zwei Lager zu spalten.** So setzt sich die „New York Times" für einen Ausbau des Kellogg-Paktes im Sinne der Lavalschen Forderungen an hervorragender Stelle ein und erklärt: „Wenn unsere Regierung wirklich ihre Pflichten für den Frieden ihrer eigenen Bürger und der Welt erfüllen will, darf sie nicht nur vom Frieden reden, sondern muß ihn organisieren. Dann wird der französische Premierminister nicht mit leeren Händen aus Washington fortgeschickt werden." Auch andere einflußreiche Blätter setzen sich für die Ausgestaltung des Kellggg-Paktes derart ein, daß Amerika sich bereit erklärt, mit anderen Nationen über die einem Angreifer gegenüber zu treffenden Maßnahmen zu beraten.

Als Führer der Gegenbewegung wird der Vorsitzende des auswärtigen Ausschusses des Senats, Senator Borah betrachtet, der letzte überlebende Führer der Leute, die vor zwölf Jahren Wilson gestürzt und die französischen Hoffnungen enttäuscht hätten. Viel bemerkt wird die Unterredung, die Borah kurz vor der Ankunft von Laval mit Hoover hatte, in der der Senator erklärt haben soll, daß eine große Mehrheit des Senats jede Garantie der französischen Sicherheit ablehnen werde.

Von dem Washingtoner Korrespondenten der Londoner „Times" wird ausdrücklich erklärt, daß Lavals Besuch einen Meinungsaustausch und nicht Verhandlungen bezweckt. Der französische Ministerpräsident wird vielleicht überrascht sein über die Reichweite, die Präsident Hoover und Staatssekretär Stimson den Erörterungen zu geben bereit sind. Denn es spricht alles dafür, daß nicht einmal eine so heikle Frage wie die des polnischen Korridors beiseite gelassen werden wird. Wenn Laval aber nach den Vereinigten Staaten nichts mitbringe, werde er auch nichts mitnehmen.

Pertinax teilt im „Daily Telegraph" u. a. mit, daß eine gemeinsame französisch-amerikanische Erklärung über die Aufrechterhaltung des Goldstandards nicht sehr wahrscheinlich sei. **Das amerikanische Schatzamt und die Bundesreservebanken seien der Ansicht, daß der Dollar nicht gefährdet sei, und daß man keine auswärtige Hilfe brauche.** Der Sonderberichterstatter des Blattes meldet, in unterrichteten amerikanischen Kreisen sei man der Ansicht, daß die Schwierigkeiten weniger finanzieller und wirtschaftlicher als vielmehr politischer Natur seien; denn **solange nicht das Sturmzentrum in Mitteleuropa beseitigt sei, gäbe es keine Ruhe in Europa und keine Wiederherstellung des Vertrauens. Bevor nicht die Franzosen, Deutschen und Polen den Weg zu einer Verständigung fänden, halte sich Amerika am besten von Europa fern.**

*

Die Franzosen gegen Borah.

Washington, 24. Oktober. (Eigene Drahtmeldung.) Durch ein Mitglied seiner engeren Begleitung ließ Laval zur Borah-Rede die Erklärung abgeben, er sei nicht nach Washington gekommen, um mit Borah zu polemisieren oder eine Änderung des Versailler Vertrages zu erörtern. Die Pressevertreter sollten sich durch die Äußerung Borahs nicht beeinflussen lassen; denn der Senator gebe nur seiner persönlichen Meinung Ausdruck.

Paris, 24. Oktober. (Eigene Drahtmeldung.) Die Borah-Rede hat in Paris Überraschung und Bestürzung ausgelöst. Pertinax erklärt u. a., man müsse sich ernstlich fragen, ob es sich bei dieser Rede nicht um ein Einschüchterungsmanöver handele. **Es sei nicht ausgeschlossen, daß die Gedankengänge Bohras sich mit den Ansichten Hoovers deckten.**

*

Deutschland und der Konsultativ-Pakt.

Berlin, 24. Oktober. (Eigene Drahtmeldung.) Wie das Conti-Bureau **meldet, verfolgen die maßgebenden deutschen Kreise mit großer Aufmerksamkeit die Frage** des sogenannten Konsultativ-Paktes. Sofern die Vereinigten **Staaten von Nordamerika** einen solchen Pakt mit den Mächten des Völkerbundes **abschließen wollten,** wäre **Deutschland bereit, sich daran zu beteiligen.** Dagegen könnte sich Deutschland **nicht** mit einem Pakt einverstanden erklären, dessen Grundlage die französische These der Sicherheit im Geiste der Garantie des Status quo bzw. die Organisation der sogenannten gemeinsamen Aktion des Völkerbundes wäre. An der gemeinsamen Aktion des Völkerbundes auf Grund des Artikels 11 des Völkerbundpaktes **könnte** sich Deutschland nur auf der Grundlage der Gleichberechtigung beteiligen.

Der Danziger Menschenraub.

Danzig, 24. Oktober. (Eigene Drahtmeldung.) Im September erregte es in Danzig eine große Sensation, daß der polnische Staatsangehörige und Kommunist Balsam gewaltsam von einem Polen nach Polen entführt wurde. Es gelang, einen der Haupttäter, Jan Radziejowski, und einig Mittäter zu verhaften, während es dem Inspirator der ganzen Sache gelang, zu entkommen. Am kommenden Dienstag sollte nun vor dem hiesigen verstärkten Schöffengericht eine Verhandlung wegen Menschenraubes stattfinden; doch der Haupttäter Radziejowski, der vor der Polizei ein volles mündliches und schriftliches Geständnis abgelegt hatte, ist **in der vergangenen Nacht aus der Untersuchungshaft entwichen.** Die Kriminalpolizei ist noch mit der Aufklärung der Sache beschäftigt.

Cypern will zu Griechenland.

Der griechisch-orthodoxe Erzbischof von Cypern hat die Vereinigung dieser Insel im östlichen Mittelmeer mit Griechenland feierlich verkündet.

Cypern gehörte bis 1878 der Türkei, wurde dann in englische Verwaltung übernommen, und 1914 wurde auch die formelle Verbindung mit der Türkei gelöst. Seit dem 10. März 1925 hatte es die Verwaltungsform der englischen Kron-Kolonie. Die Bevölkerung ist über 300 000 Köpfe stark, wovon 60 000 mohammedanische Türken sind, der Rest Griechen, die der unabhängigen Cypriotenkirche angehören.

Schon lange will die Bevölkerungsmehrheit zu Griechenland übergehen oder zum mindesten eine Selbstverwaltung haben. Durch die jetzige Erklärung des Erzbischofs soll offenbar ein Druck auf England ausgeübt werden, indem die Öffentlichkeit auf die Dinge in Cypern aufmerksam gemacht wird. England dürfte aber — das lehren die früheren Vorgänge z. B. in Malta — nicht die Absicht haben, Cypern aufzugeben, denn es ist ein wertvoller Stützpunkt vor der türkischen und der von Frankreich beherrschten syrischen Küste. In der Weltwirtschaft spielt Cypern durch seine Ausfuhr hauptsächlich von Kupfererzen eine Rolle. Es hat dem Kupfer ja den Namen gegeben. Ferner wird in Cypern auch Asbest in größerem Maßstabe gefördert. Die übrige Ausfuhr besteht aus Johannisbrot und Südfrüchten.

Wasserstandsnachrichten.

Wasserstand der Weichsel vom 24. Oktober 1931.

Krakau — 2,00, Zawichost + 1,48, Warschau + 1,58, Plock + 1,35, Thorn + 1,57, Fordon + 1,68, Culm + 1,49, Graudenz + 1,74, Kurzebrak + 1,98, Pieckel + 1,29, Dirschau + 1,32, Einlage + 2,60, Schiewenhorst + 2,80.

Arthur Schnitzler †

Ein Lied von dem – verweht's der Zufall nicht
Ist ew'ger als der kühnste unsrer Siege,
der wieder nur Vergängliches erringt!
Dran werden Menschen einer spätern Zeit,
der unsre Taten nichts als Worte sind,
in kühlen Stein gegraben zum Gedächtnis,
wie wir, die Mitgebor'nen sich erfreu'n
mit gleichem Lächeln und mit gleichen Tränen.
Denn dieser war ein Bote, ausgesandt,
das Grüßen einer hingeschwund'nen Welt
lebendig jeder neuen zu bestellen
und hinzuwandeln über allen Tod.

(Aus dem „Schleier der Beatrice".)

Ratajczak vor dem Standgericht.

An das ordentliche Gericht überwiesen.

‡ **Bromberg**, 24. Oktober.

Wie wir bereits kurz berichteten, wurde am Freitag vor dem Standgericht in Bromberg der Mordprozeß gegen den Tischler Władysław Ratajczak verhandelt, der die Rentenempfängerin Emilie Mühlbradt ermordet hat.

Eine dichtgedrängte Menschenmenge belagerte die Treppen und Korridore des hiesigen Bezirksgerichts. Die Polizeiorgane hatten viel Arbeit, um die Menschen zurückzuweisen, da nur diejenigen zu der Verhandlung zugelassen wurden, die eine Einlaßkarte vorzeigen konnten. Der Zuschauerraum war überfüllt. Groß war auch die Zahl der anwesenden Richter, Staatsanwälte und Gerichtsbeamten, die der Verhandlung als Zuhörer beiwohnten.

Den Vorsitz der Verhandlung führte Richter Wojtynowski, Beisitzende waren die Bezirksrichter Smoczek und Zwierzynski. Die Anklage vertritt Staatsanwalt Kułakowski. Außer den fünfzehn Zeugen waren anwesend: die medizinischen Sachverständigen Professor Dr. Horaszkiewicz aus Posen, Kreisarzt Dr. Gasinski und Dr. Żułowski aus Bromberg. Nachdem der Vorsitzende die Anklageschrift verlesen hatte, ersuchte er den Angeklagten, seine Angaben zu machen. Ratajczak sagte folgendes aus:

Die Aussagen des Angeklagten.

Am 1. September d. J. habe er bei der Rentenempfängerin Emilie Mühlbradt im Hause Johannisstraße 17 ein möbliertes Zimmer gemietet, das er mit dem Lehrer Władysław Baranek gemeinsam bewohnte. Bereits einige Tage nach seinem Einzug machte Ratajczak die Wahrnehmung, daß seine Sachen, insbesondere seine Briefe von fremder Hand durchsucht waren. Ratajczak machte seiner Wirtin darüber Vorwürfe und sagte ihr, daß er sich zum 15. ein anderes Zimmer suchen werde. An dem kritischen Sonntag, dem 13. September, habe R., da er sehr müde war, etwas länger geschlafen. Gegen 11 Uhr vormittags sei dann seine Wirtin mit einem Handfeger in das Zimmer gekommen, um dasselbe aufzuräumen. Ratajczak verbat sich das und forderte Fräulein Mühlbradt auf, mit dem Aufräumen zu warten, bis er das Zimmer verlassen habe. Die Wirtin soll darauf mit folgenden Worten reagiert haben: „Ihr polnischen Schweine habt wohl das Zimmer nur deshalb gemietet, um es schmutzig zu machen." R. sei durch diese Worte derartig in Wut geraten, daß er aus dem Bette sprang, Fräulein M. den Handfeger aus der Hand riß und ihr damit einen heftigen Schlag gegen die linke Schläfe versetzte. Frl. M. sei sofort zusammengebrochen, während ihr aus Mund und Nase Blut floß. Entsetzt darüber, was er getan habe, habe er sich angezogen und sei auf die Straße gelaufen. Doch habe ihn die Unruhe wieder zurückgetrieben. Frl. M., die vor der Waschtoilette hingeschlagen war, lag noch in derselben Stellung. Rataiczak hatte ihr das mit Blut besudelte Gesicht mit einem Lappen abgewaschen, das blutige Wasser ausgegossen und frisches Wasser in die Waschschüssel gefüllt, worauf er sich wieder aus der Wohnung entfernte. Die Unruhe hotte den Mörder noch zweimal in die Wohnung geführt. Von 5 Uhr nachmittags bis 12 Uhr nachts hielt sich R. draußen und dann in einer Restauration auf. Als R. um 12 Uhr nachts in sein Zimmer zurückkehrte und er seine Wirtin noch immer auf dem Fußboden liegen sah, stieg in ihm plötzlich der Gedanke auf, seine Wirtin, ganz gleich, ob diese lebe oder nicht, mit einem Handtuch zu erdrosseln. Was ihn dazu getrieben und weshalb er dies nach soviel Stunden getan hat, darüber kann er dem Gericht keine Antwort geben. Rataiczak schleppte darauf sein Opfer in den Kleiderschrank, worauf er sich angezogen aufs Bett warf. Von Angst getrieben, holte er jedoch die Tote aus dem Schrank und legte sie in der Küche aufs Bett. Er selbst habe sich dann nach seinem Zimmer begeben und bis 8 Uhr morgens geschlafen.

Nachdem der Angeklagte seine Aussagen gemacht hatte, wurde mit der

Zeugenvernehmung

begonnen. Die Frau des Angeklagten gibt an, daß ihre Ehe zunächst ganz verträglich gewesen sei. Erst später fing er an, seine Arbeit zu vernachlässigen, brachte ihr kein Geld nach Hause, so daß sie schließlich den Entschluß faßte, sich von ihrem Manne zu trennen. Auf die Frage des Vorsitzenden, woher ihr Mann das Geld gehabt hätte, antwortete Frau Rataiczak, daß ihr Mann 360 Złoty seinem Bruder gestohlen habe. Der Angeklagte bestätigte diese Aussage seiner Frau und bestreitet, der Ermordeten Geld geraubt zu haben. Der Zeuge Restaurationsbesitzer Rataj sagt aus, daß an dem Sonntag der Angeklagte in seinem Lokale gewesen sei und für Getränke 112 Złoty bezahlt habe. Daß der Angeklagte betrunken gewesen war, bestreitet der Zeuge, da Rataiczak die Musiker und die anwesenden Gäste mit Schnäpsen traktierte, er selbst jedoch wenig trank. Die übrigen Zeugen, größtenteils Hauseinwohner, schildern die Ermordete, daß diese wohl etwas streitsüchtig war, sich jedoch immer wieder schnell beruhigte. Ob die Ermordete im Besitze größerer Geldmittel war, können die Zeugen nicht angeben.

Nach dem Verhör der Zeugen erhielten die medizinischen Sachverständigen das Wort. Die Gutachten der Mediziner weichen von einander ab. Kreisarzt Dr. Gasinski, der die Obduktion der Leiche vorgenommen hat, führt den Tod der Ermordeten auf den von Rataiczak erhaltenen Schlag und die dadurch erfolgte Erschütterung zurück.

Professor Dr. Horoszkiewicz und Dr. Zulowski dagegen geben in ihren Gutachten als Todesursache Erdrosselung durch das Handtuch an. Rataiczak hat, nach Ansicht des Professors, nicht nachts um 12 Uhr, sondern vormittags, nach Führung des Schlages, die M. erwürgt.

Ein Antrag des Verteidigers, die drei Gutachten zwecks Überprüfung der Universität in Posen oder Krakau einzureichen, um die tatsächliche Todesursache festzustellen, wird vom Gericht nach kurzer Beratung abgelehnt.

Die Plädoyers.

Der Staatsanwalt führt in seinem Plädoyer folgendes aus: Rataiczak habe selbst ein Geständnis abgelegt, und auch heute vor dem Standgericht, ohne auch nur eine Spur von Reue zu zeigen, jede Einzelheit des verbrecherischen Mordes geschildert. Wenn Rataiczak leugnet, der Ermordeten Geld entwendet zu haben, so beweisen die Zechen, die er an dem tragischen Sonntage gemacht hatte, gerade das Gegenteil. Rataiczak, der bereits dreimal vorbestraft ist, habe, obwohl er einige Male in die Wohnung der Ermordeten zurückgekehrt war, absolut nichts unternommen, um das entfliehende eventl. noch vorhandene Leben der Mühlbradt aufzuhalten. Es gebe nur eine Strafe, die diesen an einer alten, schwachen Frau begangenen Mord sühnen könne — die Todesstrafe, die er als Staatsanwalt für den Angeklagten beantrage.

Rechtsanwalt Wirski versuchte in einstündiger Rede die Anklage des Staatsanwalts zu widerlegen. Rataiczak habe die Tat nur im Affekt begangen. Für ihn, den Verteidiger, stehe es fest, daß der Angeklagte nicht die Absicht gehabt habe, einen Mord zu begehen. Es lägen absolut keine Motive vor, weshalb der Angeklagte die Frau eigentlich ermordet haben soll. Von einem Raubmord könne keine Rede sein, da die Ermordete eine arme Frau war, die ganze 12 Złoty monatliche Rente bezog und ihr Leben durch das Vermieten von möblierten Zimmern fristete. Der Mordprozeß gehöre nicht vor das Standgericht, sondern vor ein gewöhnliches Strafgericht und deshalb bitte er, den Angeklagten zur Aburteilung an ein solches zu überweisen.

Nach halbstündiger Beratung verkündete der Vorsitzende um 8 Uhr abends, daß der Prozeß dem gewöhnlichen Strafgericht zu überweisen sei, da ein Totschlag und kein Raubmord vorliege.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 24. Oktober.

Regnerisch und trübe

Die deutschen Wetterstationen künden für unser Gebiet trübes und regnerisches Wetter mit Abkühlung an.

Sonnenuntergang.

Für die Endzeit hat Jesus auch kosmische Erscheinungen als Zeichen ihres Anbruchs vorausgesagt. Es ist, als ob die alternde Erde mit hineingezogen ist in die Geschichte des Reiches Gottes. Hat doch immer, was in ihm vorging, auch sich in Erscheinungen im kosmischen Gebiet widergespiegelt. Die Gesetzgebung ist von Wettern begleitet, Pfingsten von Sturm und Lichterscheinungen, die Geburt Jesu vom Bethlehemsstern und sein Tod von Erdbeben und Verfinsterung der Sonne. So sieht Jesus auch am letzten Ende Himmel und Erde bewegt, er sieht untergehende Sonnen und erlöschende Sterne und sinkende Nacht als Begleiterscheinungen des Endes (Matth. 24, 29 bis 34). Aber dies Ende ist zugleich ein Anfang. Jeder Sonnenuntergang ist Botschaft eines kommenden Sonnenaufgangs. Jeder Winter ist Geburtszeit eines neuen Frühlings. Das Ende dieses Weltenlaufes ist in Jesu Augen der Anbruch der neuen Zeit seiner Wiederkunft. Darum verbindet sich ihm mit dem Bilde von der untergehenden Sonne zugleich das des ausschlagenden, Knospen und Blätter gewinnenden Baumes als Bürgschaft nahen Frühlings. Darin liegt ein starker Trost für die Gemeinde Christi. Wir entziehen uns nicht dem ungeheuren Ernst der Voraussagen Jesu von einem Dunkel, das seine Nacht über die Erde breiten wird, wie es noch nie gewesen; wir träumen nicht den Traum einer zu immer größerer Vollkommenheit und Schönheit sich entwickelnden Welt; wir wissen von erschütternden Katastrophen, in denen dieser Weltenlauf zerbrechen wird; aber wir wissen auch ein Größeres: wir haben in Christo die Gewißheit eines neuen Anfangs, einer neuen Zeit, einer neuen Erde, auf der Gerechtigkeit wohnt. Aber der Weg zu diesem Leben führt nur durch den Tod, der Weg zum neuen Morgen nur durch die Nacht. Die Sonnen dieser Welt müssen sinken, damit die Sonne Gottes über ihr aufgehe.

D. Blau-Posen.

§ **Winter-Dienstzeit in den Ämtern.** Mit dem 1. November wird in den staatlichen Ämtern und Institutionen die Winter-Dienstzeit eingeführt. Der Dienst beginnt um 8.30 Uhr und wird bis 15.30 Uhr dauern, am Sonnabend bis 14 Uhr. Die Sommer-Dienstzeit kommt mit dem 1. April wieder zur Einführung.

§ **Entgleisung der Straßenbahn.** An der Ecke Friedrich- und Hofstraße kam es gestern gegen 8.30 Uhr zu einer Entgleisung eines Straßenbahnwagens. Der Wagen sprang aus unbekannter Ursache aus den Schienen und fuhr gegen die Mauer des Haupt-Meldeamts. Die gerade an diesem Gebäude vorbeigehende Verkäuferin Viktoria Marcinkowska erlitt dabei leichte Verletzungen.

§ **Ein dreister Straßenraub** wurde in den Abendstunden eines der letzten Tage in der Gammstraße (E. Warminskiego) ausgeführt. An eine dort auf dem Heimwege befindliche Dame trat plötzlich ein Mann heran, versetzte ihr einen Faustschlag gegen den Kopf und entriß ihr die Handtasche. Dem fliehenden Banditen stellte sich ein Straßenbahnschaffner entgegen, der den Vorfall beobachtet hatte. Der Täter zog plötzlich einen Revolver aus der Tasche und richtete ihn gegen den Schaffner, der konsterniert zurücksprang. Dem Banditen gelang es, zu entfliehen.

§ **Einbruch — durch das Dach.** In einer der letzten Nächte ist ein dreister Einbruch in das Lager der Eisenbahner-Genossenschaft verübt worden, das sich in einem früheren Tanzsaal in der Bahnhofstraße befindet. Die Einbrecher schlugen in das mit Pappe gedeckte Dach des Lagers ein Loch und ließen sich dann an Seilen herab. Hier schütteten sie das Salz aus einigen Säcken heraus und gebrauchten die Säcke zur Verpackung von wertvollen Kolonialwaren. Mit einer Beute im Werte von etwa 3000 Złoty konnten die Diebe entkommen.

§ **Auf dem heutigen Wochenmarkt** zahlte man zwischen 10 und 11 Uhr für Butter 1,80—1,90, für Eier 2,20—2,30, Weißkäse 0,30—0,40, Tilsiterkäse 1,60—1,80. Die Gemüse- und Obstpreise waren wie folgt: Rote Rüben 0,10, Mohrrüben 0,10—0,15, Spinat 0,30, Radieschen 0,15, Weißkohl 0,08—0,10, Rotkohl 0,10, Wirsingkohl 0,10, Blumenkohl 0,30 bis 0,80, Rosenkohl 0,40, Zwiebeln 0,25—0,30, Birnen 0,25 bis 0,40, Äpfel 0,30—0,50, Pflaumen 0,35, Tomaten 0,20, Pfifferlinge 0,20. Die Geflügelpreise waren wie folgt: Enten 3,50—5,00, Gänse 6,50—8,00, Hühner 2—4,50, Tauben 0,80. Der Fleischmarkt brachte: Schweinefleisch zu 0,80—1,20, Speck 1—1,30, Rindfleisch 0,80—1,20, Kalbfleisch 1—1,30, Hammelfleisch 0,90—1,10. Für Fische zahlte man: Hechte 1,30—1,80, Aale 2,00, Schleie 1,50—2,00, Plötze 0,50, Bressen 0,60—1,50, Barse 0,60—1,00, Karauschen 1—1,50.

s. **Aus dem Landkreise Bromberg**, 23. Oktober. Bei dem Landwirt Lorenz in Eichberg-Abbau (Dąbrowiecza) wollten in der Nacht zum Dienstag Einbrecher in das Innere des Hauses eindringen. Auf einige Schüsse der Hausbewohner flüchteten die Banditen. — Dem Ansiedler Rosin in Bachwitz (Łukowiec) wurden in der letzten Nacht fünf Rassehühner im Werte von 40 Złoty gestohlen.

□ **Crone** (Koronowo), 23. Oktober. Während des letzten Jahrmarktes wurde dem Besitzer Böger aus Gogolin die Brieftasche mit 220 Złoty gestohlen. Ferner entwendeten Taschendiebe einem Manne 40 Złoty und einer Frau ein Geldtäschchen mit Inhalt. Auf dem Krammarkte wurden dem Besitzer Nikolay aus Suchau 120 Złoty aus der Brusttasche gestohlen. — Der Besitzerwitwe Warschawski in Bötkenwalde wurden in der Nacht zum 22. d. M. 15 Zentner Weizen aus der Scheune gestohlen. — Blutig geschlagen und schwerverletzt wurde der Kaufmann G. Nadziejewski im Verlaufe eines Streites, der wegen eines Verkaufsplatzes auf dem Markt ausgebrochen war. Blutüberströmt wurde N. vom Platze gebracht. Die Täter wurden ermittelt.

pa. **Goldfeld** (Trzeciewiec), 22. Oktober. Diebe stiegen in der Nacht zum Mittwoch nach Eindrücken mehrerer Fensterscheiben in die Gasträume von Woldt in Weichselhorst (Włóki) ein. Es wurden ein Damenfahrrad und Lebensmittel gestohlen. Die Diebe müssen wohl bei ihrem Vorhaben gestört worden sein; sie ließen nämlich verschiedene Waren, die sie verpackt hatten, zurück. Ferner wurden der Witwe Panzek von hier 20 Enten aus dem Stall gestohlen.

ph. **Schulitz** (Solec), 23. Oktober. Am 20. d. M. wurden auf dem Holztermin der hiesigen Stadtforst folgende Taxpreise gefordert und gezahlt: Für Kloben 9,00, Rundknüppel 7,00 Äste und Stangen 2,00 Złoty pro Meter. — Am gleichen Tage nachmittags brannten im nahen Kabat Wohnhaus und Scheune des Besitzers Zühlke ab. Als Ursache des Feuers wird Schadhaftigkeit des Schornsteins angenommen.

z **Inowroclaw**, 22. Oktober. Einbrecher drangen in der Nacht zum Freitag in den Laden des Kaufmanns Ja. Kubaszewske hierselbst an der ul. Poznańska 78 ein und entwendeten Tabakwaren im Werte von 300 Złoty und Kolonialwaren im Werte von 600 Złoty. Die Eindringlinge öffneten mit Hilfe einer Axt zuerst die Tür zum Keller und gelangten von dort in den Laden. Nach vollbrachter Tat öffneten sie die Tür des Ladens mit einem Nachschlüssel und verschwanden. — In den späten Abendstunden des gestrigen Tages ereignete sich in der Zuckerfabrik Wierzchosławice ein Unglücksfall. Ein dort beschäftigter Arbeiter namens Wyborski aus Markowo kam aus eigener Unvorsichtigkeit der Zuckerrübenbahn zu nahe, wurde von derselben erfaßt und überfahren. Er trug einen Bruch der Schulter davon und wurde in schwerverletztem Zustande in das Krankenhaus eingeliefert. — Gestohlen wurde dem Zirkusarbeiter Stefan Jagiello Garderobe im Werte von 80 Złoty.

wi. **Gnesen** (Gniezno), 23. Oktober. Gestohlen wurden in einer der letzten Nächte dem Landwirt Kazimierz Gadzinski in Kosowo hiesigen Kreises aus dem nicht verschlossenen Hühnerstall 14 Enten und 16 Gänse im Werte von 180 Złoty. In der gleichen Nacht wurden ferner den Besitzern Anton Müller und Frau Michalina Hoffmann in Kaminiec von zwei dreisten Spitzbuben durch Einbruch aus den verschlossenen Stallungen insgesamt fünf Schweine im Werte von 270 Złoty gestohlen.

Chef-Redakteur: Gotthold Starke; verantwortlicher Redakteur für Politik: Johannes Kruse; für Handel und Wirtschaft: Arno Ströse; für Stadt und Land und den übrigen unpolitischen Teil: Marian Hepke; für Anzeigen und Reklamen: Edmund Przygodzki. Druck und Verlag von A. Dittmann, T. z o. p., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 12 Seiten einschließlich der „Hausfreund" Nr. 246

Landesgenossenschaftsbank

Bank Spółdzielczy z ograniczoną odpowiedzialnością Poznań
(früher: Genossenschaftsbank Poznań)

Oddział w Bydgoszczy, ul. Gdańska 16

Telefon 291, 374, 373.
Drahtanschrift: Raiffeisen.

Postscheckkonto Poznań Nr. 200182.
Girokonto: Bank Polski, Bydgoszcz.

Eigenes Vermögen 6.100.000.— zł. / Haftsumme rund 11.000.000— zł.

Annahme von Spareinlagen in Złoty und fremder Währung gegen höchstmögliche Verzinsung.
Laufende Rechnung. Scheckverkehr. An- und Verkauf und Verwaltung von Wertpapieren.
Bank-Incassi. An- und Verkauf von Sorten und Devisen. **Vermietung von Safes.** 9090

Felle · Pelze

allerbilligst und **streng reell**
in dem seit 36 Jahren bestehenden

I. Pelzhaus
Max Zweiniger

Gegr. 1894 **Gdańska 1** Gegr. 1894

Reparaturen
sachgemäß und billigst. 3842

Das Fachgeschäft

für 8867

Leib-Binden
Gummi-Strümpfe

Fr. Wilke, Gdańska 159 (22)

Telefon 73. Gegr. 1836.

Aug. Hoffmann, Gniezno
Baumschulen und Rosen-Großkulturen
Telefon 212. — Kontor ul. Trzemeszeńska 42

liefert zur **Herbstpflanzung** nach jeder Bahn- u. Poststation aus **großen, neuen Anlagen** in starkem erstkl. Pflanzmaterial sämtliche **Baumschulen-Artikel**, wie

Obst- und Alleebäume

Frucht- und Ziersträucher, Heckenpflanzen,
Busch- und Stammrosen
etc. in den besten, garantiert echten Sorten. 9592
Sorten- und Preisverzeichnis in Deutsch oder Polnisch frei.

Sie treffen ins Schwarze

wenn Sie Ihre Drucksachen in unserer leistungsfähigen Großdruckerei bestellen, denn wir bedienen Sie schnell, zeitgemäß und preiswert

A. DITTMANN T. Z O. P.
BYDGOSZCZ, Marsz. Focha 6

Für die Herbst-Pflanzung!

Mehrere Tausend
Obstbäume
als: Aepfel, Birnen, Kirschen, Pflaumen, Pfirsiche, Aprikosen
Frucht- u. Beerensträucher als: Stachelbeeren, Johannisbeer., Himbeeren, Brombeer., Edelwein, Walnüsse, Haselnüsse,
Schling- u. Kletterpflanzen als: Clematis, Glycinen, Aristilochien, selbstklimmender Wein, Resedawein, wilder Wein etc.,
Heckenpflanzen als: Liguster, Weißdorn, schottische Zaunrose,
Blütensträucher in 40-50 best. Sorten,
perrn. Staudengewächse in ca. 100 besten Sorten,
Alleebäume, Trauerbäume,
ca. 15000 Rosen, hochstämmig, Busch, Polyantha- und Kletterrosen, in über 100 allerbest. Sorten,
in erstklassiger Qualität und zu selten billigen Preisen empfiehlt

Jul. Ross,
Gartenbaubetrieb u. Baumschulen,
Sw. Trójcy 15-18.
Telefon 48. 9625

Ziehungsbeginn

der

24. Polnischen Staatsklassenlotterie

am

19. und 20. November

Hauptgewinn 1000000 zł

weitere Gewinne:

300.000.—
200.000.—
175.000.—
150.000.—
100.000.—
75.000.—
50.000.—
30.000.—
25.000.—
20.000.—
15.000.—
10.000.— usw.

Gesamtsumme der Gewinne 24.480.000 zł

Jedes zweite Los gewinnt!

Lospreis: ¼ **10 zł**, ½ **20 zł**, 1/1 **40 zł**

Schriftliche Bestellungen werden umgehend erledigt.

M. Rejewska
Bydgoszcz

Telefon 27 Dworcowa 39.
P. K. O. 207963. 9002

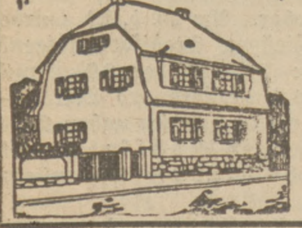
Unterricht

in jeder modernen Technik weiblich. Handarbeiten wird durch geprüfte Lehrerin erteilt. Näheres durch die Geschäftsst. Goethestr. 37/2 ul. 20 stycznia 20 r.) 9153
Deutscher Frauenbund.

Schmiede- u. Schlosser-Werkzeuge 5659

Neumann & Knitter

Stary Rynek. Tel. 141.



Wir vergeben **Baugeld!**
und Hypotheken-Darlehn

Eigenes Kapital 10—15 % vom Darlehnsbetrage erforderlich, welches in kleinen Monatsraten erspart werden kann. 8170
Keine Zinsen, nur 6—8 % Amortisation
„Hacege" e. G. m. b. H., Danzig, Hansapl. 2b
Auskünfte erteilt:
Herr **H. Biehler, Bromberg,** Marsz. Focha 47.

Fabrikkartoffeln

20 Ztr. — 1 Ztr. vorzüglichen bekannten Speisesirup und 10 Ztr. Pülpe.

Keine Akzisenzahlung. 9473
Kauf zum Tagespreise.

UNAMEL - Unisław.



Kartoffeldämpfer
Gußkessel
Kartoffelquetschen
Kartoffel-sortiermaschinen
Kartoffel-waschmaschinen
Häckselmaschinen
Rübenschneider
Schrotmühlen

in größter Auswahl stets am Lager
Bequeme Zahlungsbedingungen
Günstige Preise 9265

Bracia Ramme
BYDGOSZCZ
ul. Grunwaldzka 24 Telefon 79
(frühere Bezeichnung św. Trójcy 14b)

Leder

Blankleder u. Sohlleder
sowie
sämtliche Sattler- und Tapezierer-Bedarfs-Artikel zu billigsten Preisen.
Handel Skór dawn. **G. Draugelattes,**
Bydgoszcz, ul. Niedźwiedzia 7. 8501

Die neuesten

Radio-Apparate

auch in bequemen Teilzahlungen
empfiehlt

Radio-Spezialhaus
Ad. Kunisch
GRUDZIĄDZ 9856
Tel. 196 Toruńska Nr. 4

Kartoffel-Schnell-Dämpfer

Patent Nr. 11731 **„Ideal"**

Liegende Bauart. Rationelle Kartoffelverwertung bei geringem Brennmaterialverbrauch. Gegenüber den stehenden Systemen.
Ersparniss an Brennmaterial bis 60%! Dabei **schnellstes,** mit anderen Dämpfersystemen nie erzieltes Dämpfen!

Ausserdem:
Kartoffelquetschen
mit Zahnradantrieb.
Rübenschneider
Häckselmaschinen
Dreschmaschinen und Göpel
in reichhaltiger Auswahl.

J. Szymczak,
Landmaschinenfabrik. 9467
Bydgoszcz, Dworcowa 28.

Reparaturen an Jalousien
sowie sämtliche Schlosserarbeiten führt aus.
Sienkiewicza 15, früh. 8, 2 Tr. r. 6217

Oefen

sowie **sämtliche Ersatzteile**
empfiehlt in großer Auswahl

Fa. Julius Musolff,
G. m. b. H. 379
Gdańska 7. Telef. 26 u. 1650.

Prima oberschlesische
Steinkohle
und 9085
Hüttenkoks
Brennholz
und beste
Buchenholz-kohle
liefert
Andrzej Burzynski
ul. Sienkiewicza 47
Telefon 206.

Chicke und gutsitzende **Damen-Toiletten** sow. Mäntel u. Kostüme w. z. sol. Preis. gefertigt.
3976 Jagiellońska 42, I.

Forst-Pflanzen
für Herbst- u. Frühjahrspflanzung
gibt zu herabgesetzten Preisen wieder ab
v. Blücher'sche Forstverwalt. Ostrowitt
Ostrowite pod Jabłonowem, Pomorze
Post und Bahn. 9295

Obstbäume

in allen Sorten und Formen sowie sämtl. andere Herbstpflanzmaterial empfiehlt zu äußerst günstigen Preisen

Robert Böhme
G. m. b. H.
Bydgoszcz, Jagiellońska 16
Telefon Nr. 42. 9742

Bienenhonig aus Juli, frisch unter Garantie, aus besten Imkereien Podoliens, in Blechbüchsen, zum Preise brutto: 3 kg Zł. 10.—; 5 kg Zł. 14,50; 10 kg Zł. 27,50; 20 kg Zł. 52,—; 25 kg Zł. 60,—; 50 kg Zł. 110,— m. Verpack. u. Postgeb. versch. geg. Nachn. **J. Winokur, Tarnopol,** Tarnowskiego 14. 9777

Wie verdient man möglichst rasch möglichst viel ? Geld.

Ich habe es erreicht! — Mache Ihnen von dieser einfachen Methode gern Mitteilung gegen Einsend. von 4×25 gr = 1 zł in Briefmark. z. Deckung d. Unkosten. Tausende v. Dankschreib.! - Säumen Sie nicht u. schreib. Sie noch heute u. **„Geld" V. 9699** a. d. Gschst. d. Z.

2. Blatt. **Deutsche Rundschau.** Nr. 246

Bromberg, Sonntag den 25. Oktober 1931.

Pommerellen.

24. Oktober.

Sabotageakt an elektrischen Leitungen.

Nachdem, wie mitgeteilt, kürzlich in der Nähe von Graudenz die elektrische Leitung der Überlandzentrale Gródek durch Hinaufwerfen eines Stück Drahtes auf die Leitung unterbrochen worden war, hat sich ein solcher Fall jetzt in Gdingen zugetragen. Auch dort wurde ein Drahtstück auf die zum Handelshafen führende Stromleitung geworfen. Die Überlandzentrale Gródek, die Inhaberin dieser Linie, hat auf die Entdeckung auch dieses Täters eine Belohnung, und zwar von 200 Złoty, ausgesetzt. Den Betrag erhält, wer, sei es direkt oder indirekt, zur Ergreifung des Schuldigen beiträgt. Außerdem wendet sich die Leitung der Überlandzentrale an die ganze Bewohnerschaft mit der Bitte, daß jeder an seinem Teile sich für den Schutz der im Allgemeininteresse eingerichteten elektrischen Leitungen einsetzen möge.

Graudenz (Grudziądz).

× **Apotheken-Nachtdienst.** In der Zeit vom Sonnabend, 24. Oktober bis einschließlich Freitag, 30. Oktober, haben Nacht- bzw. Sonntagsdienst die Adler-Apotheke (Apteka pod Orlem), Oberthornerstraße (3 Maja), sowie die Greif-Apotheke (Apteka pod Gryfem), Lindenstraße (Lipowa). *

× **Schutzpockenimpfung von Kindern gegen Diphtherie.** Im letzten Jahre ist, wie Kreis- und Stadtarzt Dr. Lachowski mitteilt, eine ziemlich starke Zunahme von Diphtherie-Erkrankungen, zum Teil im Kindesalter, zu beobachten. Diese Krankheit war bisher nicht allzu gefährlich, weil die beizeiten erfolgte Einspritzung des Serums dem weiteren Fortschreiten der Krankheit vorbeugte und vor dem Tode schützte. Schon in den verflossenen Jahren meldeten amtliche Stellen aber das Auftreten der Diphtherie in erheblich verschlimmerter Form, so daß die Seruminjektionen erfolglos blieben. In diesem Jahre ist eine wesentlich größere Zunahme der Sterblichkeit unter den von Diphtherie befallenen Kindern festzustellen. Zum Glück besitzen wir jedoch ein die Kinderwelt vor dem Tode bewahrendes Schutzmittel: das ist die Schutzimpfung gegen die Diphtherie. Diese Impfung behütet, wenn sie in drei Terminen mit 2—3wöchigem Abstand durchgeführt wird, unsere Kinder vor der genannten bösen Krankheit. Der Kreisarzt legt deshalb allen Eltern ans Herz, von der Schutzimpfung Gebrauch zu machen, und nicht zu warten, bis die Kinder erst erkranken. Demnächst sollen in den Volksschulen unentgeltliche Impfungen dieser Art erfolgen. Den Termin wird der Kreisarzt öffentlich bekanntgeben. *

× **Sportlicher Erfolg.** Bei den vom hiesigen Sokół veranstalteten Sechskampf-Meisterschaften, an denen als einziger Bewerber deutschen Volkstums Willy Nerendorf teilnahm, wurde dieser 1. Sieger mit insgesamt 3617,07 Punkten. Im einzelnen erzielte er folgende Resultate: 100-Meter-Lauf 12 Sek. (666,80 Punkte); 800-Meter-Lauf 2,30,5 Min. (614,80); Hochsprung 1,67 Meter (636,00); Weitsprung 5,75 Meter (456,75); Diskuswerfen 32,15 Meter (503,72); Kugelstoßen 11,83 Meter (649,00) — Graudenzer Rekord. *

× **Die geplünderte Umzäunung.** Eine unangenehme Entdeckung machte der in der Batorza Głowackiego Nr. 19 wohnhafte Mitbürger Adam Wojtaczek. Ihm waren nämlich nachts von der seine Parzelle umgebenden hölzernen Einfriedigung von holzbedürftigen Langfingern nicht weniger als 19 Pfähle ausgerissen und mitgenommen worden, so daß der Zaun einen recht trübseligen Anblick bot. *

× **Aufsehenerregende Verhaftung.** In Untersuchungshaft genommen wurde dieser Tage auf Anordnung des Untersuchungsrichters beim Bezirksgericht der hiesige bekannte Kaufmann Hipolit Kotliński, Inhaber des Pohlmannstraße (Mickiewicza) belegenen Eisen- und Eisenwarengeschäfts. Anlaß zur Festnahme soll die durch K. erfolgte Konkursanmeldung gegeben haben, die auf unreeller Grundlage beruhen soll. Infolge dieses nach Ansicht der Untersuchungsbehörde vorliegenden betrügerischen Bankerotts würden die Gläubiger der Firma sehr bedeutende Verluste erleiden, die bis zur Summe von 250 000 Złoty reichen. Nähere Einzelheiten werden von den maßgebenden Stellen bis auf weiteres noch nicht bekanntgegeben. *

× **Verhafteter Einbrecherhäuptling.** In der Nacht zum 5. d. M. wurde bei dem Landwirt Gadischka in Gr. Westfalen (Polskie Stwolno) ein Einbruch verübt und hierbei Kleidungsstücke sowie Wäsche im Werte von etwa 1000 Złoty geraubt. Die energischen Nachforschungen des Kommandanten des Polizeipostens in Michelau (Michale) hatten den Erfolg, daß der Täter ermittelt und verhaftet werden konnte. Er war der Anführer einer Diebesgesellschaft, die durch ihre verwegenen Diebesexkursionen die Landbevölkerung in Angst und Sorge versetzte. *

Thorn (Toruń).

v **Von der Weichsel.** Der Wasserstand hat in den letzten 24 Stunden keine Veränderung erfahren. Der Pegel stand Freitag früh auf 1,62 Meter über Normal. * *

v **Das Thorner Bezirksgericht** verhandelte am Donnerstag gegen den früheren Geschäftsleiter der Buchhandlung „Stella" in der Breitestraße (Szeroka), Jan Orpikowski, der verschiedener Betrügereien angeklagt war. Der Angeklagte, der das volle Vertrauen der Firma besaß, beging systematisch verschiedene Betrugsmanöver, durch die die Firma erheblich geschädigt wurde. Das Gericht verurteilte den gewissenlosen Angestellten zu einem Jahr Gefängnis. * *

‡ **Auf dem Freitag-Wochenmarkt** wieder das alte Bild: sehr starke Beschickung und schwacher Besuch. Die Preise: Eier 2—2,40, Butter 1,50—1,90, Sahne pro Liter 1,80, Kochkäse 0,60—0,90, Glumse 0,40—0,50; Pflaumenkreude 0,50—0,70, Äpfel 0,10—0,40, Birnen 0,10—0,50, Pflaumen 0,20—0,25, Pfirsiche 0,35, ausländische Weintrauben 1,30, Zitronen pro 3 Stück 0,50; Enten pro Pfund 0,80—0,90, Gänse pro Pfund 0,70—0,80, Hühner 1,50—5, Tauben pro Stück durchschnittlich 0,80. Gemüsepreise mit kleinen Änderungen dieselben. Kartoffeln pro Zentner 2,50—3 und pro Pfund 0,03—0,05. Zu dem bevorstehenden Allerseelenfest hatten die Gärtnereien Kränze und Sträuße in großen Mengen bereit, außerdem gab es auch Schnitt- und Topfblumen. — Auf dem Fischmarkt auf der Neustadt herrschte bei reichhaltiger Auswahl auch nur mäßige Nachfrage. Es kosteten: Zander 1,80, Karpfen 1,60, Schleie 1,40, Hechte 1,20—1,30, Bressen 1,20, Quabben 1,00, Neunaugen 0,80, Karauschen 0,80—1,00, Barse 0,60, Krebse pro Mandel 1,40, Aal 1,40, Räucheraal 5,00, Räucherflundern 2,50, Bücklinge 3 Stück 0,50, Sprotten 1,20 und Salzheringe pro Stück 0,10—0,17. * *

‡ **Dem letzten Polizeibericht** zufolge gelangten am Donnerstag neben zwei kleinen Diebstählen und einem Betrugsfalle zur Protokollierung: zwölf Übertretungen polizeilicher Verwaltungsvorschriften, eine Übertretung handels-administrativer Bestimmungen, fünf Verstöße gegen

das Eisenbahn-Reglement und ein Fall von öffentlicher Ruhestörung. **

‡ **Aus dem Landkreise Thorn, 23. Oktober.** Diebstähle. Aus der Werkstatt von Franz Bieliński in Seglein (Zelgno) stahlen Einbrecher in der Nacht zum Sonntag Stellmacherwerkzeuge im Werte von 70 Złoty. — In der übernächsten Nacht wurde gewaltsam in den Laden der Eleonora Kwiatkowska in Griffen (Grzywno) eingedrungen und eine größere Menge Trikot- und Leinenwaren in noch nicht festgestelltem Wert entwendet. — Vorgestern nacht durchbrachen unbekannte Täter die Mauer zum Stalle des Bolesław Michalski in Biskupitz (Biskupice) und nahmen ein zwei Zentner schweres Schwein im Werte von 120 Złoty mit. Polizeiliche Untersuchungen sind in allen Fällen eingeleitet.

Ein ungetreuer Beamter.

*** Dirschau, 24. Oktober. (Eigene Drahtmeldung.) Die Polizeibehörde verhaftete den Vollziehungsbeamten des Finanzamtes in Dirschau, namens Tomaszewski wegen Veruntreuung von 17 000 Złoty Steuergeldern. Der genannte Beamte hatte hauptsächlich von deutschen Einwohnern die Steuern eingezogen, das Geld aber nicht an seine Behörde abgeliefert, sondern unterschlagen. Die betreffenden Steuerzahler erhielten nun abermals Aufforderung zur Bezahlung der Steuern und da sie sich weigerten, dies zu tun, wurden umfangreiche Pfändungen vorgenommen. Jetzt legten die Betroffenen die Quittungen des Tomaszewski vor, aus denen hervorging, daß die Steuern bereits bezahlt waren. Die Behörde ließ den ungetreuen Beamten sofort verhaften.**

* **Culmsee** (Chełmża), 23. Oktober. Auf frischer Tat ertappt wurden neulich nacht von einer Polizeipatrouille der 19 Jahre alte Wacław Lasotta und der um 3 Jahre jüngere Zygmunt Wilkowski, als sie in den Fleischerladen von Władysław Wejna einbrechen wollten. L. ist aus der Erziehungsanstalt in Konitz entflohen, wohin er zurücktransportiert wurde. Wilkowski wurde nach erfolgtem polizeilichen Verhör wieder entlassen.

d. **Gdingen** (Gdynia), 23. Oktober. Im Zuge bestohlen wurde der Reisende Franz Woyda von hier. Während der Geschädigte schlief, stahl ihm ein unbekannter Mitreisender die Geldtasche mit 280 Złoty und allen Dokumenten. — Einen Einbruchsdiebstahl verübten unbekannte Diebe in der Wohnung von Emil Talacha. Sie stahlen aus dem Wohnzimmer verschiedene Gegenstände im Werte von 600 Złoty. Die Polizei ist auf der Spur der Täter.

* **Löbau** (Lubawa), 23. Oktober. Feuer brach vorgestern nachmittag auf dem Grundstück von Marta Margalska in Lorki hiesigen Kreises aus und äscherte die Scheune mit Getreidevorräten, einen Stall und einen Schuppen ein. Der Schaden beträgt 7500 Złoty, die Versicherungssumme 5650 Złoty. Das Brandunglück wurde durch die Kinder der Geschädigten verursacht, die mit Streichhölzern gespielt hatten.

y **Strasburg** (Brodnica), 23. Oktober. Auf frischer Tat verhaftete die hiesige Polizei Anna Becker und Sophie Prywatowska aus Dobrzyn. Beide waren im Begriff, ein großes Stück Fleisch im Laden eines hiesigen Fleischermeisters zu stehlen. Beide sind schon des Öfteren wegen Diebstahls vorbestraft. — Dem hiesigen Rechtsanwalt Reiter wurden kürzlich aus seinem Geldschrank 2000 Złoty entwendet. Die Polizei stellte in dem Spitzbuben das Dienstmädchen des Rechtsanwalts fest. Sie gab zu, in einem unbewachten Augenblick das Geld aus dem Schrank entwendet zu haben. Der Betrag wurde restlos bei ihr vorgefunden. — In Druschin (Druzyny) brach neulich nacht Feuer aus. Das ganze Anwesen mitsamt dem Wohnhaus wurde ein Raub der Flammen. Mitverbrannt sind 11 Ferkel, 15 Hühner und fast alle landwirtschaftlichen Geräte. Der Besitzer Jan Motyliński erleidet einen empfindlichen Schaden, da er nur sehr mäßig versichert war. — In Rumian geriet der 69 Jahre alte Hirt Peter Faltynowski des Nachts auf dem Nachhausewege vom Gasthause in ein Torfloch und ertrank. Seine Leiche konnte am nächsten Tage geborgen werden. — Auf dem Boden des Wohnhauses des Landwirts M. Kleszczyński in Nowydwór brach des Nachts Feuer aus, konnte jedoch auf seinem Herd beschränkt und bald abgelöscht werden. Verbrannt sind jedoch auf dem Boden lagernde 25 Zentner Weizen. Der Brandstiftung verdächtig wurde ein gewisser Felix Makowski verhaftet und dem Untersuchungsrichter zugeführt. — Bei dem Propst Dunajski in Rosenthal wurde des Nachts in die verschlossene Wagenremise eingebrochen. Entwendet wurden 4 lederne Wagenschürzen, wollene Decken und lederne Pferdeleinen im Werte von 750 Złoty. Die Polizei ist den Spitzbuben bereits auf der Spur.

✻ **Zempelburg** (Sępólno), 23. Oktober. Für 20- und 10jährige Mitgliedschaft bei der hiesigen Freiwilligen Feuerwehr erhielten seitens des Präses, Bürgermeisters Jagielski, folgende Mitglieder Ehrenabzeichen: S. Srenz (20 Jahre), J. Wolski, Fr. Szemryk und B. Zirrow (je 10 Jahre). Außerdem erhielten sämtliche Mitglieder neue Monturen. — Der letzte Wochenmarkt brachte folgende Preise: Butter 1,50—1,70, Eier 2,20—2,30 die Mandel, Weißkohl 0,80—1,00 die Mandel, Rotkohl 0,30—0,40, Grünkohl 0,20—0,40, Äpfel 0,40, Birnen 0,15—0,30, Zwiebeln 7 Pfund 1,00, Eßkartoffeln 1,50—1,80 der Zentner. Gänse kosteten 7—8,00, Enten 3,50 bis 4,00, Hühner 1,75—2,50, Tauben 1,70 das Paar. Hechte 1,00, Schleie 1,20, Karauschen 0,60, kleine Bratfische 0,50. Auf dem mit Ferkeln reichlich beschickten Schweinemarkt kosteten das Paar 20—30,00, Läufer 50—70,00 das Stück. Die Kauflust war gering und der Handel schleppend. — Unter den Schweinebeständen des Besitzers Florian Gracz in Sypniewo hiesigen Kreises ist amtlich die Rotlaufseuche festgestellt worden.

Vor dem großen Brest-Prozeß.

Warschau, 22. Oktober.

Die Verteidiger der Angeklagten im Brest-Prozeß haben bei Gericht eine Liste der Zeugen niedergelegt, die sie zu laden beabsichtigen. Auf dieser Liste figurieren Namen wie Korfanty, Popiel und Aleksander Dębski, alle drei ehemalige Brester Gefangene, ferner die Namen Trąmpczyński, Władysław Seyda, Rybarski, der ehemalige Lemberger und Posener Wojewode Graf Dunin-Borkowski, Daszyński, Rataj, Andrzej Strug, Thugutt, Kwapiński, Bolesław Motz u. a. m. Der Verteidiger des Abgeordneten Witos hat mehrere Bauern als Entlastungszeugen laden lassen.

Der Prozeß beginnt am Montag, dem 26. d. M., in Warschau im Saale des früheren Pac-Palastes. Da der Saal nicht groß ist, haben die Gerichtsbehörden den Zutritt zu der Verhandlung für das Publikum und auch für die Berichterstatter sehr eingeschränkt. Auf der Anklagebank werden elf angeklagte politische Führer Platz nehmen, und zwar: Norbert Barlicki, Stanisław Ciołkosz, Stanisław Dubois, Władysław Kiernik, Hermann Liebermann, Adam Prager, Józef Putek, Stanisław Sawicki, Wincenty Witos. Die Angeklagten werden von etwa 20 Verteidigern vertreten werden. Unter Berücksichtigung der großen Zahl der Angeklagten wie der Verteidiger bleibt im Saale nur wenig Platz für die Berichterstatter und das Publikum; daher werden in erster Linie Vertreter der Warschauer Presse berücksichtigt werden, die Provinz und die Auslandspresse erhalten Eintrittskarten nur dann, wenn irgendein Platz frei wird.

Für das Publikum sind nur wenige Plätze übrig geblieben. Eintrittskarten werden lediglich die Familienmitglieder der Angeklagten erhalten. Bei der großen Zahl der Zeugen, von denen etwa 300 zugelassen werden dürften, wird der Prozeß, wie in Anwaltskreisen angenommen wird, mindestens einen Monat bis zu fünf Wochen dauern. Aus Anlaß dieser sensationellen Verhandlung hat das Präsidium des Bezirksgerichts in Warschau ein besonderes Reglement erlassen, um die Ruhe während des Prozesses zu sichern und eine Störung des Gerichts nicht zuzulassen. Die Vertreter der Presse, wie auch das Publikum werden sich nur während der Pausen entfernen können, die von dem Vorsitzenden angeordnet werden. Für die Verteidiger sind besondere große Pulte zur bequemen Unterbringung der Akten und Dokumente bereitgestellt worden.

*

Der Brest-Prozeß der „Gazeta Bydgoska".

Am 12. September d. J. fand, wie wir seinerzeit berichteten, nach einer weitberühmt gewordenen Verlegung des Gerichtsorts vor dem Kreisgericht in Thorn eine Verhandlung gegen den verantwortlichen Redakteur der „Gazeta Bydgoska" **Kazimierz Malycha** statt, der unter der Anklage stand, wissentlich unwahre Tatsachen verbreitet zu haben, um Staatseinrichtungen verächtlich zu machen (§ 131 St.-G.-B.). Dieses Vergehen erblickte der Prokurator in einem Artikel der „Gazeta Bydgoska" vom 31. Dezember 1930, der die Überschrift „Moralische Verwilderung" trug und den Fall Brest behandelte. Das Burggericht verurteilte damals den Angeklagten zu drei Wochen Haft unter Strafaufschub für die Dauer von zwei Jahren, jedoch nicht aus Artikel 131 St.-G.-B., sondern aus Artikel 360 Abs. 11, der von grobem Unfug handelt. Von der Anklage der Verbreitung bewußt unwahrer Nachrichten sprach das Gericht den Angeklagten frei.

Gegen dieses Urteil legte die Verteidigung Berufung ein, und die Sache wurde dem Bezirksgericht, wiederum in Thorn, überwiesen, das die Appellationsverhandlung auf den 28. d. M., vormittags 8½ Uhr, ansetzte.

Der deutsche Wirtschaftsbeirat.

In dem Briefwechsel zwischen Reichspräsident und Reichskanzler vom 13. Oktober war die Schaffung eines Wirtschaftsbeirates vorgesehen worden, der in eingehender Beratung zu einer Lösung lebenswichtigster Fragen hinsichtlich der Gestaltung der deutschen Wirtschafts- und Sozialpolitik gelangen soll. Entsprechend den in dem Briefwechsel festgelegten Aufgaben dieses Wirtschaftsbeirates und der Art seiner Zusammensetzung **hat der Herr Reichspräsident nunmehr auf Vorschlag der Reichsregierung folgende Persönlichkeiten zu Mitgliedern des Wirtschaftsbeirates ernannt:**

Geh. Kommerzienrat Dr. Jng. e. h. Ernst von Borsig, Fabrikbesitzer in Berlin-Tegel,

Dr. Brandes, Präsident des Deutschen Landwirtschaftsrats, Königsberg,

Reichskanzler a. D. Geh. Oberregierungsrat Dr. Cuno, Vorsitzender des Vorstandes der Hapag, Hamburg,

Gewerkschaftssekretär Wilhelm Egger, Berlin,

Gewerkschaftsführer Peter Graßmann, Berlin,

Maurer- und Zimmermeister Robert Groß, Königsberg in Preußen,

Kaufmann Dr Jng. e. h. Bernhard Grund, Präsident der Handelskammer Breslau,

Kaufmann Dr. jur Dr phil. Albert Hackelsberger, Öflingen in Baden,

Papierfabrikant Georg Heindl, Augsburg,

Wagenbaumeister Wilhelm Hecker, Präsident der Handwerkskammer Düsseldorf,

Gutsbesitzer Dr. Haltmeier, Lienen, Kreis Tecklenburg, Westfalen,

Geschäftsführer des Deutschen Gewerkschaftsbundes Dr. Josef Jahn, Berlin,

Kaufmann Louis Körner, Berlin,

Rittergutsbesitzer von Oppen, Präsident der Landwirtschaftskammer Brandenburg, Dannenwalde,

Bernhard Otte, Vorsitzender des Gesamtverbandes der Christlichen Gewerkschaften Deutschlands, Berlin,

Dr. rer. pol. e. h. Robert Pferdmenges, Köln,

Bäckermeister Ernst Pflugmacher, Magdeburg,

Direktor der Kommerz- und Privatbank, Friedrich Reinhart, Charlottenburg,

Max Rössiger, Vorstandsmitglied des Gewerkschaftsbundes der Angestellten, Berlin-Zehlendorf,

Dr. jur. Schmitt, Generaldirektor der Allianz- und Stuttgarter-Verein-AG., Berlin,

Geh. Kommerzienrat Dr. jur e. h. Hermann Schmitz, Vorstandsmitglied der JG.-Farbenindustrie AG., Berlin,

Dr. jur. Dr. Jng. e. h. Paul Silverberg, Industrieller, Köln,

Otto Suhr, Vorstandsmitglied des Allgemeinen Freien Angestelltenbundes, Berlin,

Generaldirektor Dr Jng. Dr. phil. e. h. Albert Vögler, Dortmund,

Fabrikdirektor Willy Wittke, Dresden.

Wie sich aus der Zusammensetzung des Wirtschaftsbeirates ergibt, ist darauf Bedacht genommen, möglichst alle Kreise der deutschen Volkswirtschaft und alle Landesteile zu berücksichtigen. Eine Erweiterung der Mitgliederzahl würde die Aktionsfähigkeit des Beirates gefährden. Industrie, Landwirtschaft, Handel, Handwerk und Kleingewerbe, Arbeitgeber und Arbeitnehmer sind durch Persönlichkeiten vertreten, die Gewähr dafür bieten, daß neben den großen gemeinsamen Interessen der gesamten Volkswirtschaft auch die Interessen der einzelnen Berufsstände und Wirtschaftsgebiete gleichwertig und mit gleichem Nachdruck vertreten werden.

Der Herr Reichspräsident hat gleichzeitig mit der Ernennung die Mitglieder zu der ersten gemeinsamen Sitzung des Wirtschaftsbeirates und der Reichsregierung, an der auch Reichsbankpräsident Dr. Luther und der Generaldirektor der Deutschen Reichsbahn, Dr. Dorpmüller, teilnehmen werden, auf Donnerstag, den 29. Oktober, vormittags 11 Uhr, in sein Haus eingeladen. **Diese Eröffnungssitzung wird unter dem Vorsitz des Herrn Reichspräsidenten stattfinden.**

Dem Wirtschaftsbeirat der Reichsregierung kommt nach Ansicht maßgebender Kreise ganz besondere Bedeutung zu. Diese Bedeutung wird dadurch besonders unterstrichen, daß der Reichspräsident nicht nur die Ernennungen selbst vollzogen hat, sondern auch die Einladung zu der ersten Sitzung selbst ergehen läßt, die unter seinem persönlichen Vorsitz stattfindet. An diesen Sitzungen wird natürlich auch das Reichskabinett selbst teilnehmen. Kabinettsberatungen unter dem Vorsitz des Reichspräsidenten sind außerordentlich selten. Solche Beratungen, die etwa mit dem in Parallele zu stellen sind, was man früher als Kronrat bezeichnete, haben in den letzten Jahren nur einmal zu Beginn der Tätigkeit des ersten Kabinetts Brüning und davor im Zusammenhange mit der Konferenz von Locarno stattgefunden.

In unterrichteten Kreisen nimmt man an, daß der Kanzler mit einer eigenen sachlich gut begründeten Initiative in die Verhandlungen hineingehen und sie auch während der Dauer der Beratungen nicht aus der Hand geben will. An sich hatten der Reichspräsident und das Kabinett gewünscht, daß der Wirtschaftsbeirat so klein wie möglich gehalten werde. Eine geringere Mitgliederzahl war aber schon deshalb nicht möglich, weil die Mannigfaltigkeit der Aufgaben, die auf eine Lösung drängen, die Heranziehung von Vertretern der verschiedenen Wirtschaftszweige und Berufsstände notwendig machte. Der Ausgleich wird darin gefunden werden, daß man die praktische Arbeit gleich nach den ersten Sitzungen in besonderen Fachausschüssen behandelt, die der Vollkonferenz Vorschläge zu machen haben. In politischen und wirtschaftlichen Kreisen erwartet man, daß der Wirtschaftsbeirat dem Reichskabinett für die Lösung der großen wirtschaftlichen und sozialen Fragen die Unterstützung bringt, die die Interessen des deutschen Volkes erfordern. Die Autorität des Reichspräsidenten steht hinter diesen Verhandlungen, und man muß in ihr die beste Gewähr für einen Erfolg sehen, die es in Deutschland überhaupt gibt.

Rundfunk-Programm.

Montag, den 26. Oktober.

Königswusterhausen.

06.50 ca.: Von Berlin: Frühkonzert. 10.10: Schulfunk. Querschnitte durch die zeitgenössische Literatur. 12.00: Wetter. 12.05: Englisch für Schüler. Anschl.: Oktoberprogramm auf Schallplatten (I.) 14.00: Von Berlin: Schallplatten. 14.45: Kinderstunde. 15.40: Stunde für die reifere Jugend. Max Eyth zum Gedächtnis. 16.30: Von Berlin: Konzert. 17.30: Konzert für zwei Violinen (Paul Elgers, Einfhrg.: Mitw.: Helene Miculaschek-Schirbel, Friedrich Schirbel). 18.00: Rolf Brandt: Stätten der Tragik. 18.30: Spanisch für Anfänger. 18.55: Wetter. 19.00: Stunde des Landwirts. Wie wird das wirtschaftseigene Futter am besten verwertet? 19.30: Bilder vom heutigen Rußland. 20.00: Unterhaltungsmusik. 22.35: Orchesterkonzert.

Breslau-Gleiwitz.

06.45: Konzert auf Schallplatten. 11.35, 13.10 und 13.50: Schallplatten. 15.25: Kinderzeitung: Allerlei Neues. 15.50: Das Buch des Tages. 16.05: Unterhaltungskonzert. 17.15: Kulturfragen der Gegenwart. 17.35: Rechtsfälle des täglichen Lebens. 18.00: Das wird Sie interessieren! 18.15: Fünfzehn Minuten Französisch. 18.30: Fünfzehn Minuten Englisch. 18.45: Kulturkreise und Weltgeschichte. 19.10: Wetter. Anschl.: Aus Operetten. 20.00: **Im Kampf um die Erde** Denkwürdigkeiten und Berichte. 21.10: Lieder. Willy Hezel, Bariton. Flügel: Dr. Edmund Nick. 21.40: Aus der Schlesing.

Königsberg-Danzig.

07.00 ca.: Konzert (Schallplatten). 11.15: Jagdfunk. 11.40: Unterhaltungsmusik. 13.00—14.30: Königsberg: Schallplatten. 13.30—14.30: Danzig: Schallplatten. 15.45: Kinderfunk. 16.15: Alkoholfreie Jugenderziehung in Schule und Haus. 16.45: Blasmusik. 18.30: Stunde des Handwerks. Das Friseurgewerbe und die Schönheitspflege. 19.30: Von Berlin: Tanzmusik. 21.00: Von Berlin: **„Figaros Hochzeit"**. Lustspiel von Beaumarchais. 00.30—01.30: Von Danzig: Nachtkonzert. Blasmusik.

Warschau.

14.45, 15.50: Schallplatten. 16.20: Franz. Unterricht. 16.40: Konzert. 17.35: Konzert. 19.30: Schallplatten. 20.15: **„Rund um die Liebe"**, Operette von O. Straus. 22.30: Schallplatten 23.00—24.00: Tanzmusik.

Briefkasten der Redaktion.

„Hulda 100." Sie müssen die Waage der Eichungskommission stellen. Nach Art. 14 des Dekrets über die Maße vom 8. Februar 1919, Dz. Praw. Nr. 25, Poz. 211, dürfen nicht geeichte Waagen auch nicht aufbewahrt werden.

Füllfederhalter

mit nichtrostender Stahlfeder liefert für Złoty 8.— 8164

A. Dittmann, T. z o. p.

Tel. 61. Bydgoszcz, Marsz. Focha 6.

Ausverkauf

von ca. 1000 edlen **Apfelbäumchen** zu **konkurrenzlosen Preisen** in den Monaten Oktober—November d. Js. Günstige Kaufgelegenheit auch für **Wiederverkäufer.** 9733

Baumschule Marjanki, powiat świecki.

Heirat

Arzt in mittl. Kleinstadt, 40er, groß, dunkelblond; kerngesund u. jugendfrisch, der in der Hast des Alltags die gleichgesinnte Lebensgefährt. nicht find. konnte, wünscht die aufricht. Liebe u. Treue ein. Frau zum harmonisch. Eheglück. Herzensgebildete u idealdenk. Dame, die zu mir paßt, wird um ernstgem. Zuschr. u. **G.9846** a. d. Geschst. d. Z. geb. Anonym u. postl. zwecklos.

Zwei evangel. lebenslustige Freundinnen (Landwirtst.), 23-24 J. suchen die Bekanntsch. von Herren in gesichert. Position **zwecks später.**

Heirat.

Witwer nicht ausgeschl. Bildzuschr. erbet. unt. **O.9880** a.d Gschst.d.Ztg.

Suche für nahe Verwandte, 38 J., Ww., 40 000 Mark Vermög., **Akademik.. Fabrik- oder Gutsbesitzer**

zwecks Heirat

Offert. unt. **W. L. 559** bei. **Rudolf Mosse, Danzig.** 9820

Einheirat

in ein Geschäftsgrundst. (Delik., Kolonialwaren, Restaurat.), Kreisstadt Pommerell., bietet sich gebild. kath. Kaufmann, polnisch. Staatsbürger, nicht unter 30 Jahren. Vermögen erwünscht. Offerten unter **W. 9700** a.d.Ge chst. d.Zeitg.erb.

Wollen Sie heiraten?

so melden Sie sich sofort, für Damen u. Herren ist immer passendes dort.

„Elite", Danzig-Langfuhr, Friedenssteg 12, schnellste u. vornehmste Eheanbahnungen. 9903

Strebsamer **Kaufmann** 30 Jahre, kath., der die feste und reelle Absicht hat, ein ihm nettes und liebes Mädel durch

Einheirat

glückl. z. mach., wünscht deren Bekanntschaft. Witwe nicht ausgeschl. Offert. mit Bild (retour) unter **O. 9769** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Akademisch gebildeter Herr in mittl. Jahren, sich. Posit. ca. 12000 Einkomm.), gedieg. u. ehrl. Charakt., lebenslust. u. fidel, sucht eine vorn., herzensgute, **hübsche u. reizende,** sowie gut situierte

Lebenskameradin.

Gefl. Angeb. mit Bild unter **D. 4188** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Blondine, 28 Jahre alt, hübsche Erscheinung, sehr wirtschaftlich und geschäftstüchtig, vermögend, wünscht sich zu **verheiraten.** Auch kann in Gastwirtschaft eingeheiratet werden. Herren von gutem Charakter, die es ernst meinen, woll. Offerten mit näherer Angabe u. evtl. mit Bild unter **L. 9609** a. d. Geschäftsstelle d. Deutsch. Rundschau send. Diskretion Ehrensache.

Einheirat

bietet sich für einen evgl., tücht. Landwirt im Alter von 38—48 Jahren in eine 60 Morgen große Landwirtschaft m. gut. lebd. und tot. Invent., nahe a. d. Großst. geleg. Herren mit entspr. Vermögen wollen sich meld. unt. **R. 9786** a. d. G. d. Z.

Damen, welch. wünsch.

glückliche Heirat

sof. Auskunft kostenl. **Stabrey, Berlin,** Stolpischestr. 48. 6985

An- u. Verkäufe

Rittergut

615 Morgen groß, in Pommern gelegen, sehr günstig **zu verkaufen** oder zu verpachten.

Offert. unt. **B. 9817** an die Geschst d. Ztg.

Hausgrundstück mit Garten

zu kauf. ges. Offert. mit näh. Angab. u. äußerst. Preis unter **L. 9745** an die Geschst. d. Zeitg. erb.

Hausgrundstück mit etwas Garten u. 2—3-Zimmerwohn. sof. zu kauf. ges. Anz. 25—30000 Złoty. Off. unt. **U. 4241** a.d.Geschst. d.Zeitg.erb.

Dtsch. Kriegsinval. sucht z. kauf. 60—70 Morg. gr.

Landwirtschaft

nur gute Gebäude. gut. Land. Anz. 10—12000 Zł. Offerten unter **A. 8985** a. d. Geschst. d. Zeitg erb.

Landwirtschaft

38 Morg., mass. Gebd., m. tot. u. lebend. Inv. zu verkaufen. 9851

Frau **Ida Heise, Cegielnik, p. Rozgarty,** pow. Toruń.

Restauration

Mein im Ausflugsort Rechelshof gelegener Restaurationsbetrieb mit gr. Park, Tanzdiele, Saal u. Veranda, erstkl. Inventar, elektr. Küche, und Zentralheizung, 40 Morg. Land. davon 10 Morg. pr. Wiesen, ruhesetzungshalber sof. d. mich bei 35 000 Rmk. Anzahlg. verkäufl. **Paul Bartnitzke,** Güteragent. **Marienwerder,** Graudenzerstr. 34. 9844

1 Pferd 4274

u. 1 Viehwagen

steh. z. Verk. Fleischermeister **Br. Neumann,** Karpacka 16. Tel. 2161.

Gesucht lebende Rehe zur Zucht.

Angeb. erb. unt. **D. 9728** an d. Geschäftsst. d. Ztg.

Hasen u. Geflügel

kaufe ständig jeden Posten. Alle Sendung. erbitte an meine Adresse nach **Berlin,** Schles. Bahnhof.

H. Heidasch (früher **Denda**) Wild — Geflügel, Klein- und Großhandel, 9692

Berlin-Neukölln Kaiser-Friedrichstraße 176. Telef.: **Neukölln 0774.**

Kaufe jeden Posten 9864

Holzfässer

(Eiche) von Firnis, Oel oder aus Seifenfabriken. Eilangebote mit äußerstem Preis frei Danzig oder Verladestation an **Karl Paetsch, Danzig, Barbaragasse 6a.**

Füchse

2 Fähen, 3 Rüden, geg. Höchstgebot zu verkauf. Angebote unter **N.9766** a.d.Geschst. d.Zeitg.erb.

Wegen Zuchtaufgabe:

1 Bernhard.-Rüde 1 Jahr alt,

1 Boxerrüde 2 Jahre, dunkelgestromt

1 Boxerhündin 1 Jahr, gelb, v. obigem am 15. 10. gedeckt,

1,1 Schäferhunde 6 Wochen alt.

Sämtliche Tiere edelst. Abstammung. 9814

Anfrag. **Orzechowski, Grudziądz,** Plac 23 Stycznia 13

Verkaufe

gelbe Orpington-Hähne (31) 15 Zł., **weiße Wyandottes** (30) 15 Zł., **Leghorn-Hennen** 10 Złoty.

Poledno (Terespol Pom.). 9794

Gut erhaltener

Irmler Flügel,

sowie **Billard** mit Zubehör zu verkauf. Off. u. **G. 4288** a. d. Geschst. d. Z.

Schlafzimmer

weiß-eichenes, **Fremdenzimmer,** verschied. antike Möbel, **Damen-Reitsattel, Staubsauger Herren- und Damenpelze** gibt bill. gelegenheitshalber ab 9879

„**Stała Okazja"** Gdańska 34. Tel. 1930

Damenpelz

2 Damenmäntel

mehr. Kleider (Gr. 44) u. andere Sachen verk. **Kujawska 1, Wohn. 2.** Sprechzeit 2—4. 4281

Gold, Silber, **Brillanten** kauft **B. Grawunder,** Dworcowa 57 (fr. 20). Tel. 1698 9178

Kutschwagen billig zu verkaufen. Zu erfragen 4233 **Pomorska 46,** 1 Tr.

Ein fast neuer 60"

Dampfdreschkasten

nebst kleinem Riemen und Elevator bei sofort. Kasse billig zu verkauf. Offerten unter **G. 9735** a.d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Große Menge

schmiedeeis. Gitter

geeign. für Gärten, Balkons usw., sehr billig zu verkaufen. 9463

Eisenhandlg. Schellong, św. Trójcy 32. Tel. 1250

Kandiszucker

gelb, weiß, liefert jedes Quantum **Napiórkowski, Toruń (Thorn).** 9850

Kaufe sämtliche alte **Metalle** sowie **Bruchei en.** 4275

Verkaufe bill. versch. **Rohre** und **sämtl. brauchbar. Eisen. Alteisen - Niederlage,** Marszałka Focha 34.

Zittauer Speisezwiebeln

gesunde, trockene, **mittelgroße Ware,** gibt in größeren und kleineren Posten ab **Dr. Goertz. Rozgarty, p. Rudnik koło Grudziądza.** 9799

Zittauer Speise-Zwiebeln,

prima Ware à Ztr. inkl. Sack 8.— Zł. verkauft **M. Dreßel,** 9863 **Łopienno, p. Wągrowiec**

Gesundes Stroh

gepreßt u. lose, f. sofort od. zur spät. Lieferg. in größer. Meng. gesucht. Gefl. Angeb. m. Preis b. Angabe d. Verladest. u. **W. 4246** a. d. Gst. d. Z. erb.

Suche zur baldigen Lieferung:

60,00 m³

Balken

à 10.00 lang 18/25 cm, 15.00 m³ **Balken** à 3,50—13,00 lg. 25/30 cm

Ca. 1500,00 m²

Fußboden

trocken) gehobelt und gespundet, 30 mm od. 35 mm. Offerten bitte unter **Z 9869** an die Geschäftsst. d. Zeitung.

Pelze dies. Jahr ungewöhnlich billig

Die größte Auswahl
die eleganteste Ausführung
die modernsten Farben

finden Sie bei **uns.** 9853

Warszawski Skład Futer

unter Leitung von Frau

BLAUSTEIN

Dworcowa 33 (14) Telefon 1098.

Damenpelze mit Stoffbezug v. zł 100.- an.

Beabsichtige mein Grundstück

Danzig, Melzergasse 17

worin seit 1888 ein

Fischdelikatessen und Räucherwarengeschäft 9827

betrieben wird, weg. Alt. **zu verkaufen.** Das Geschäft kann v. sof. evtl. auch m. Firma übernommen werden. Wohnung wird frei. Näh. **Ed. Müller, Danzig,** Lastadie 36b.

Suchen Sie Käufer?

Für festentschlossene, zahlungsfähige Käufer suchen wir Güter, Landwirtschaften, Geschäfts- und Haus-Grundstücke, sowie Waldungen, Ziegeleien usw. usw. **Auch Parzellierungen werden in jeder Größe günstig durchgeführt.**

Meckelburg & Co., Poznań W 3, ulica Patrona Jackowskiego 35. 9646

In Kreisstadt mit über 5000 Einwohnern und guter Umgegend, guter Bahn und Autobusverbindung, ist ein über 30 Jahre bestehendes

Eisenwaren-Geschäft

in guter Lage unter günstigen Bedingungen **zu übernehmen.** Für strebsamen Fachmann m. angemessen. Vermögen gute Existenz. Auf Anfr. mit Angabe zur Verfüg. stehend. Vermögens gibt Auskunft Gutsbesitz. **C. Nust** in **Biskupin,** p. Gąsawa. 9539

Goldgrube! 696

Wasch- u. Plättanstalt in Zoppot

m. modern. Maschinenbetrieb, führend. Geschäft am Platze, Preis 13000.- G. umständeh. **zu verkaufen.** Auch für Nichtfachm. **B. Dobeslaw, Zoppot,** Pommerschestr. 3.

Schäferhündin

rasserein, scharf, dressiert, ganz billig abzugeben 9776 **Wilke,** Gdańska (159) 22.

6-PS-Benzin-Motor 9797

Fabrikat Deutz, vollkommen neuwertig, **billig zu verkaufen.** Ing. **Bloy, Danzig,** Schäferei 16, Tel. 22664.

Fahrbare Häckselmaschine

Fabrikat Kriesel mit Siebwerk, Gebläse, Stummel-Elevator u. Einsackvorricht., ca. 15½ Zoll Schnittbreite, sehr günst. abzugeben. Die Maschine befindet sich in neuwertigem Zustande. 9858

Landwirtschaftliche Grosshandelsgesellschaft m. beschränkter Haftung, Grudziądz

Gelbe, rote, weiße **Kartoffeln** 8967

kauft bei Kassaabnahme zu besten Preisen **Bernhard Schlage, Danzig-Oliva,** Tel. 45302

Kaufe jeden Posten 9826

Bienen-Schleuder-Honig

(nur erstklassige Ware)

und erbitte Proben mit äußerster Preisangabe

Kurt Wienke, Honigzentrale
Tel. 228 97 **Danzig** Breitgasse 117

Offene Stellen

Bezirksvertreter für Pommerellen gesucht! 9870

Herren, d. gute Beziehung. zu Maschin.- u. Autobesitzern hab., sowie üb. ca. 500 D.G. zw. Uebern. ein. Auslieferungslagers verf., woll. s. meld. unt. **L. 2** an **Fil. Dt. R., Schmidt, Danzig,** Holzmarkt 22.

Gesucht zu sofort tücht.

2. Beamter oder Eleve

mit gut. Vorkenntniss. Etw. Angeb. m. Zeugn.-Abschrift. unt. **H. 9848** a.d.Geschst. d.Zeitg.erb.

Einfach., unverh., älter.

Wirtschafter

f. 700 Mrg. p. sof. gesucht. Gehaltsanspr. u. Zgn.-Abschrift. unter **Nr. 9854** an die Geschäftsstelle **A. Kriedte, Grudziądz.**

Eleve

von sofort gesucht. **Gutsverwaltung Zamarte,** poczta Ogorzeliny, pow. Chojnice. 9867

Kräftiger Lehrling

für Bäckerei u. Kondit. gesucht. **Gehrz, Toruń,** Mickiewicza 85. 9849

Damen

die die ff. Küche erlernen woll., können sich vornot. lassen. Bedingung. geg. Rückp. 4251

Küchenmeister **Gressler** **Marsz. Focha 24,** II.

Achtung! Fräulein können in 14-tägigem Kursus **die Glanz-Plätterei gründlich erlernen.** Stunden können selbst gewählt werden. Nur bei Frau **Czerwińska, Śniadeckich 31,** 2 Tr. Auskunft bitte direkt oben. 2 Treppen. 9087

Junge Mädchen

zum Stickenlernen bei klein. Taschengeld sucht Fr. Gessler, Promenada 1. 4263

Junge Dame

möchte zu älter. Herrschaften od. alt. Dame **als Pflegerin oder Gesellschafterin** Zuschrift. unt. **P. 9881** an die Geschst. d. Ztg.

Suche zum 1. Novemb. ein ordentl., ehrliches

Stubenmädchen

deutsch und poln. sprechend, erfahr. i. Wäschebehandlung. 9762

Frau **Tilemann, Wardęgowo,** p. Ostrowite, pod Jabłonowo (Pomorze).

Stellengesuche

Oberinspektor

30 Jahre alt, unverh., kath., poln. National., der deutsch. Sprache in Wort u. Schr. mächtig, tüchtiger, energischer, erstklassiger, theoretisch. u. praktisch. Landwirt u. Zücht., mehr. Jahre auf größer. Gütern tät. gewesen, **sucht** v. sofort oder später

Vertrauensstellg.

auf größerem Gute. Offerten unter **B. 9798** a.d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Landwirtschaftlicher

Beamter

Besitz. ein. Erbgut., sucht, um sich weit. auszubilden, Stell. a. besser. Gut **als 1. Beamter** gegen Tascheng. 6jähr. landwirtschaftl. Prax., letzte Stellung 450 Mrg. selbständig bewirtschaftet. Gefl. Angeb. u. **T. 4239** a.d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Zuverlässiger, erfahr.

Landwirt

ev., 24 J. alt. von Jugend an in Landwirtschaften mit sehr guten Zeugnissen tätig, sucht sof. od. 1. Jan. 32 eine

bescheid. Stellung

als alleiniger Beamter, zweiter Beamter oder Wirtschafter. Freundl. Offerten unter **D. 9823** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.

Landw. Beamter

42 Jahre alt, deutsch u. poln. sprechend, in erster Stellg. 19 Jahre, in jetzig. 5 Jahre, sucht von sof. Dauerstellung auf größ. Gut. Allerbeste Zeugnisse und Empfehlungen. Offert. unter **S. 7403** an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Landw. Beamter

30 J. alt, evgl., ledig, mit 12 J. Praxis auf gr. Gütern, Poln. in Wort u. Schrift perfekt, gute Zeugn. vorhand., **sucht Stellung.** Off. unt. **9680** an die Geschst. **Arnold Kriedte, Grudziądz**

Jung. Zahntechniker

der operativ und technisch gut arbeitet, sucht von gleich oder später Stellung. Off. u. **F. 4195** an d. Geschäftsst. d. Ztg.

Junger Kaufmann

d. Kolonialw.-Br., insbesond. Kaff., Tee, Kak., der poln. Spr. mächtig, **sucht** per sof. oder spät. **Stellung.** Gefl. Off. u. **B. 4243** a. d. Geschst. d. Ztg.

Brennereiverwalter

der m. d. Buchführung bekannt ist, gleichzeitig Gemeindevorsteh. war u. Seidenraupenzücht. ist, **sucht Stellung** v. 1.11. cr. od. auf Saisondauer. Offerten unter **„Brennereiverwalter" W. 9801** an die Geschst. dieser Zeitung.

Suche ab 1. 11. od. spät. **Stellg.** in Getreidegeschä t od. ähnl. Untern. Firm in Buchführ., d. poln. Spr. mächt., gt. Zeugn. vorh. Stelle **500 Zł.** u. mehr Kaut. Gfl. Off. u. **C. 9819** a.d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Junger Chauffeur

m. gut. Prax. **sucht** von sof. **Stellg.** Sehr mäßige Gehaltsansprüche. **Otto Feld, Lulkowo,** powiat Toruń (bei Nette). 9782

Junger

Schmiedegeselle

mit Führerschein, beid. Landessprach. mächtig, **sucht** von sof. oder später **Stellung.** Gefl. Ang. an **P. Henkel, Nowawies-Chełmińska,** pow. Chełmno. 9765

Fleischergeselle

23 Jahre alt, evgl., **sucht Stellung** sof. od. später. **Artur Rosenau, Świecie wieś,** powiat Grudziądz (Pomorze). 9818

Bäckergeselle

Kuchenbäcker, 23 Jahre, evgl., sucht Stellg. von sofort od. später. Lohn nebs. Off. unt. **K. 9871** an die Gst. d. Ztg. erb.

Müller

evgl., 24 Jahre a., **sucht** von sofort **Stellung.** Bin mit sämtl. Mühlenarbeit. sowie sämtlich. Holz- u. Schmiedearb. gut vertraut. Gefl. Off. unter **E. 9828** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Müllergeselle

25 J. alt, ledig, **sucht** per sofort **Stellung.** Erstklassige Zeugnisse vorhanden. Off. u. **A. 4217** an d. Geschäftsst. d. Ztg.

Unverh., fleißiger strebsamer **Gärtner** 27 Jahre, sucht Dauerstellung zur beliebigen Zeit. Werte Angeb. an **Leo Kreft,** Szary Dwór, p. Krokow, pow. Morski. 9822

Landwirtssohn, evg., 19 J. alt, mit höherer Schulbildung, **sucht Lehrstelle** in einer

Molkerei

Offerten unt. **N. 9875** an die Geschäftsstelle d. Zeitung erbeten.

Aelteres Fräulein sucht Stelle als Wirtin

vom 1. 11. od. 15. 11. 31. Offerten unter **P. 9775** a.d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Suche f. meine Tochter, 18 J. alt, Obersekundar., Stelle als

Haustochter

b. völl. Familienanschl. Frau **M. Goertz, Niem. Stwolno, p. Sartowice, pow. Świecie.** 9861

Seit Jahren als

Hausdame

auf dem Lande tätig, **suche** ich nach dem Tode der Besitzerin **ähnliche Stellung.** Bin geprüfte Krankenpfleger. Erste Referenzen stehen zur Verfügung. Zuschriften unter **L. 9873** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Landwirtstochter

erfahr. in all. häuslich. Arbeit. und selbständ. im Kochen und Backen, **sucht** von sof. oder 1. 11. **Stellung** im städtischen Haushalt. Sehr gute Zeugnisse vorhanden. Offerten unter **U. 9687** a.d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Jüng., besser. **Fräulein,** das die feine Küche und Nähen versteht, 9790

sucht Stellung.

E. Schielke, Miesiączkowo, p. Górzno, p. Brodnica n. Dr., Pomorze.

Besseres evang. **Mädchen** sehr kinderl., firm im Glanzplätten, Wäschebehand., Servier., **sucht** zum 15. 11. oder früher **passende Stellg.** Besitze auch Kochkenntn. Frdl. Angebote unter **U. 9796** a.d. Geschst. d. Zeitg. erb.

1. Stubenmädchen

im Glanzplätt. erfahr. u. mit Nähkenntnissen,

sucht Stellung.

Gehe auch zu Kindern. Gute Zeugn. vorhand. Frdl. Angeb. u. **T. 9685** a.d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Deutsch-evgl. Mädchen **sucht** sof. **Stelle a. Haus- oder Stubenmädchen.** Offerten unter **A. 4253** a.d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Ehrlich., fleißig. **Dienstmädchen sucht Stellung** a. Land. Off. unt. **C. 4258** a.d. Geschst. d. Zeitg. erb.

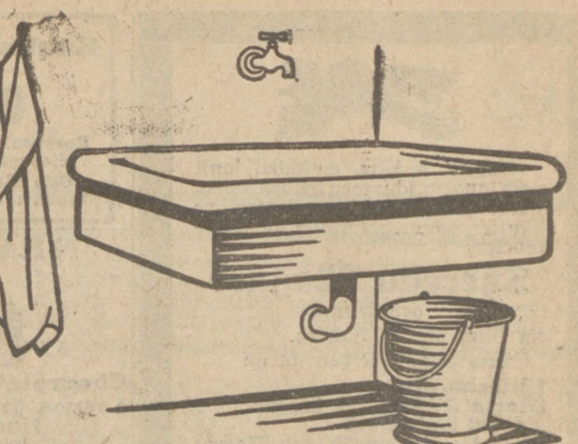
Evgl. Besitzertochter, 22 J. alt, möchte auf größer. Gut vom 15. 11. bis 1. 4. den 9811 **Haushalt erlernen.**

Ilse Rindt, wieś Radzyń, pow. Grudziądz.

Bessere, zuverl., saub.

Wirtstochter

sucht Dauerstellung von sofort i. Stadt- od. Landhaushalt. Kenntnisse i. Kochen, Backen, Plätten, Einmachen, Nähen u. i. d. Federviehzucht. In Stellg. gewes. u. gute Zeugn. vorh. Gefl. Offerten unter **M. 9874** an die Geschäftsst. d. Ztg. erb.



ATA

Henkel's Scheuerpulver

Ata putzt u. reinigt alles

8459

Wohnungen

5-Z.-Wohnung

mit Nebengelaß p. sof. für unsern Ingenieur **gesucht.**

Gefl. Offert. mit **Preis** erbeten an 9859

F. Eberhardt, Sp. z. o. p., Św. Trójcy Nr. 11.

Erstklassiges Büro

2 Zimm., Telef. (Nebenanschl.), auf Wunsch mit Garage, per sofort zu vermieten. 9807

G. Schlaak, ul. Marcinkowskiego 1.

Möbl. Zimmer

Möbl. Zimmer

v. sof. zu vermiet. 4264 **Promenada 1, Hof.**

Gut möbl. Zimmer zum 1. 11. zu vermieten 4171 **Paderewskiego 22, ptr. l.**

Saub., frdl. mbl. **Zimm.** a. Hrn. od. Dame sof. zu vrm. **Chocimska 10, W. 2.** 1126

Möbl. Zimm. z. verm. Rytlewski, Dworcowa 33 4282

Gut möbl. Zimmer zu vermieten. 4285 **Król. Jadwigi 13, m. 5.**

Kl. möbl. Zimm. z. vrm. Marcinkowskiego 1, W. 7. 4267

Mitbewohnerin k. sich meld. **Dworcowa 70,** 1, l. 4280

Pachtungen

Verpachte von sofort meine 115 Morg. große

Wirtschaft

krankheitshalber. Für Inventar Kaution.

W. Stonke, Rywałdzik b. Ostrowite, Kr. Lubawa. 9866

Wassermühle

zwecks **Pacht** von bald oder später **gesucht.**

Offert. unt. **„Fachmann" C. 9731** an d. Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Kleines Landgrundstück

mit Fleischerei, auch ohne, billig zu verpachten. Zuzug kann sofort erfolgen. 9830

Ströhl, Görsdorf (Eberswalde-Land).

Goldgrube. 9872

In Vandsburg (Więcbork) ist das größte u. modernste Geschäftshaus in bester Lage ca. 400 qmtr. groß, in dem seit ca. 20 J. ein

Manufaktur u. Modewarengesch.

betrieben wurde, zum 15. Februar 1932

zu verpachten.

Off. an **Gebr. Ehrlich, Holzminden, Weser.**

Am 22. d. Mts. entschlief sanft nach langem, schweren Leiden unsere liebe, treusorgende, unvergeßliche Mutter, Schwiegermutter und Großmutter

Theresia Wagner
geb. Vogel
im Alter von 67 Jahren.

Dies zeigen tiefbetrübt an
Wilhelm Fischer
Maria Fischer, geb. Wagner
Robert Rodewald
Theresia Rodewald, geb. Wagner
und 7 Enkelkinder.

Bydgoszcz, Kiel, den 22. Oktober 1931.

Die Beerdigung findet Sonntag, den 25. November, nachm. um 4½ Uhr von der Leichenhalle des ganz neuen kath. Friedhofes aus statt. 9845

Kaufmännische Ausbildung
bestehend in
Buchführung
Rechnen, Korrespondenz, Kontorarbeiten, Stenographie u. Maschinenschreiben.
Otto Siede, Danzig, Neugarten Nr. 11
Eintritt täglich — Lehrplan kostenlos

NEUE MODELLE



Chevrolet Last- u. Personenwagen
4 versch. Truck-Modelle bis 4 m. Radstand.
Neue Personenwagen
offeriert zur sofortigen Lieferung
E. STADIE-AUTOMOBILE
Bydgoszcz, ul. Gdańska. Tel. 1602.

STEUER-ERMÄSSIGUNG
nur durch korrekte **Buchführung** mit **Bilanz.**
E. Curell, Bücher-Revisor
Bydgoszcz, Dworcowa 47, I. Tel. 240. 4250

Nur in Originalpackung versiegelt mit Preisaufdruck

NACHTIGAL KAFFEE DANZIG SEIT 1897



Tagtäglich werden viele tausend Pfunde Nachtigal-Kaffee geröstet, hygienisch verpackt und geliefert. Höchste Auszeichnungen.

Nachtigal-Kaffee seit 1897 immer gut.

Nachtigal-Haus-Kaffee
Nr. 12 à 125 gr = zł. 0.55
Nr. 16 „ 125 „ = „ 0.75
Nr. 20 „ 125 „ = „ 0.90
Nr. 22 „ 125 „ = „ 1.—
Nr. 24 „ 125 „ = „ 1.10

Nachtigal-Sonder-Kaffee
Nr. 28 à 125 gr = zł. 1.30
Nr. 32 „ 125 „ = „ 1.45

Nachtigal-Edel-Kaffee
Nr. 36 à 125 gr = zł. 1.60
Nr. 40 „ 125 „ = „ 1.80
Nr. 44 „ 125 „ = „ 2.—

empfiehlt: **Dyonizy Daniel**
Skład kolonjalny
Łobżenica. 967?

Für die vielen Beweise freundlicher Teilnahme und für die reichen Kranzspenden beim Heimgange meines lieben Mannes, unseres guten Vaters, sagen wir hiermit allen Verwandten und Beteiligten unseren

herzlichen Dank

Frau M. Liermann
und Kinder.

Bydgoszcz, den 24. Oktober 1931. 9882

Hebamme
erteilt praktischen Rat, guter Erfolg u. Diskretion zugesichert. 4279
Danek, Dworcowa 66.

Bydgoszcz, Tel. 18—01
Dr. v. Behrens
bearbeitet
allerlei Verträge, Testamente, Erbsch. Auflassungen, Hypothekenlöschung., Gerichts- u. Steuerangelegenheiten.
Promenada nr. 3
beim Schlachthaus.

Hypotheken
reguliert mit gutem Erfolg
im In- und Ausland
St. Banaszak,
Rechtsbeistand
Bydgoszcz, 9080
ulica Cieszkowskiego (Moltkestr.) 4.
Telephon 1304.
Langjährige Praxis.

Klavier-Unterricht leicht faßliche Methode, mäßiges Honorar.
Rosa Mentzel, Pomorska 17, II links.
In Berlin konservatorisch geprüft. 9664

Grey empfiehlt sein schmackhaftes Brot
3 mal täglich
9878 frische Brötchen

Linoleum
Teppiche u. Läufer
Wachstuch-Tischdecken
u. vom Meter 87?
Kokos-Läufer u. -Matten
kauft man am günstigsten bei
Waligórski neben HOTEL POD ORŁEM.

Eine **Wohltat** für den Fehlsichtigen ist eine **Brille.**
Der **Alterssichtige** sieht wieder wie mit **jungen Augen,**
Der **Kurzsichtige** lernt die Welt erst **richtig sehen.**
Kostenlose gewissenhafte Augenuntersuchung durch geprüft. Refraktionisten
Preise größtenteils **niedriger** als im Deutschen Reich
Sind's die Augen, wart' nicht länger, einer hilft Dir, das ist
Augenoptiker Senger
DANZIG, Hundegasse 16 gegenüb. d. Hauptpost
OPTIK. 8175 PHOTO.

Teppiche
Gardinen
Läufer
Möbelstoffe
handgeknüpfte
„Żywiecer" Teppiche
empfiehlt
zu niedrigsten Preisen
„Dekora"
Gdańska 10/165
I. Stock.
Neben Kino Kristal
Telefon 226. 907?

TEL. 5 u. 13
KISTEN
in jeder Abmessung, auch Kistenteile, aus patentgetrockneten Brettern, liefert
A. MEDZEG, FORDON n/w

Ia oberschl. Steinkohlen
Stück, Würfel, Nuß.
zu konkurrenzlosen Preisen. 39?
Bei sofortiger Bestellung zł 520 — 300 Ztr.
C. Walewski, Katowice I.

Achtung!
Am 10. November, vormittags 10 Uhr kommt vor dem Amtsgericht **Herrnstadt**, Kreis Guhrau das Königsdorfer (nahe Rawicz)
Grenz-Gasthaus
mit Saal, Gesellschaftsgarten, Kolonialwarenhandlung und Ackerland (elektrischem Licht und Wasserleitung)
zur Zwangsversteigerung.
Für tüchtigen Gastwirt mit etwa 8000 Rmk. gute Existenz. Auskunft erteilt
Richard Frost, Rawicz,
9825 ul. 17 stycznia 37. Tel. 40.

Werder- und Mühlenwirtschaft
Der ca. 50 Morg. große Besitz v. Klein Schöneberg a. d. Weichsel, dicht an Chaussee, m. gut. Gebäud., gr. schön. Wohnhaus, m. lebend. u. tot. Inventar, wird am **24. November**, 10½ Uhr, Zimmer 22 des Amtsgerichts Tiegenhof, **billig versteigert.** Reflekt. weg. Hypothekenbelassung u. s. w. wollen sich melden bei 9648
Rathenow, Danzig. Vorstädt. Graben 21.

Großer Preissturz!
Infolge günstigen Einkaufs sind wir in der Lage unsere Preise für **Felle und Pelze** auf einen bis jetzt noch nicht dagewesenen Stand herabzusetzen und zwar:

Futter Walabi-Opossum	zł 54.—
„ Austr.-Opossum	„ 150.—
Skunks original	„ 19.—
Felle für Besatz	„ 3.50
Fischotter original	„ 150.—
Fertige Herrenpelze	„ 15 .—
Damenpelze in gr Ausw. von	„ 150.—

Wir bitten um Besichtigung ohne Kaufzwang.
FUTERAL 9088
Tel. 308 **Bydgoszcz** Dworcowa 9

Strickkleidung
(Damen- und Herren-pullow., Jacken, Westen, Kindersachen usw. fertigt saub. u. preisw. an
Maschinen-Strickerei Bauer, Bocianowo 4?.

Feinste Filetarbeiten werden ausgeführt 111
Jasna 23, 1 Tr. rechts.

Perf. Schneiderin empf. sich in u. auß. d. Hause, a. aufs Land, zu mäßig. Preisen. **Liebig**, Dworcowa 62, 1 Tr. lks. 4204

ZOPPOT
Freie Stadt Danzig
Internat. Kasino ✶ Roulette ✶ Baccara
Das ganze Jahr geöffnet.
Auskunft: Warszawa Tel. 8-57-31 8628
und Verkehrsbüro des Kasinos in Zoppot.

Paßbilder
sofort mitzunehmen
liefert 9715
Foto-Atelier
nur Gdańska 27 Tel. 120

Paul Havemann 9847
Glasschleiferei u. Spiegelbelegerei
Glaserarbeiten und Reparaturen
Bydgoszcz, Królowej Jadwigi 6a. Tel. 1357

Blumenspenden-Vermittlung!!!
für Deutschland und alle anderen Länder in Europa. 908?
Jul. Roß
Blumenhs. Gdańska 13
Hauptkontor u. Gärtnerei Sw. Trójcy 15.
Fernruf 48

DIE GUTE UHR



nur beim Fachmann
Bruno Grawunder
Dworcowa 57 (fr. 20) 7889
Gegr. 1900 — Tel. 1698

40. Jahresfest
des Ev. Vereins junger Männer
Sonntag, den 25. Oktober, nachm. 5 Uhr
im Gemeindehaus: 9837
Musikalische und turnerische Darbietungen.
Lichtbilder-Vortrag
von H. Pastor Brauer über die Weltkonferenz in Amerika.
Eintritt für Erwachsene 1.— zł, für Kinder 50 gr.

Lampenschirmkarton
zum Anfertigen von
9662 Lampenschirmen
A. Dittmann T. z o. p.
Tel. 61. Bydgoszcz. Marsz Focha 6

Verkaufe sämtliche Sorten 4283
Obstweine
in bekannter Güte zu herabgesetzten Preisen. Die ¾ Lt.-Fl. v. 1,60 an bis zł 3,30
Wilh. Weiss, Wełniany Rynek 11.

Hohlschleiferei
f. Rasiermesser, Scheren
Sw. talski,
Poznańska 11. 8883

Perf. Hausschneiderin auch Knabengarderob. empfiehlt sich sehr billig
4287 **Wiśniewski,**
Chrobrego 15, W. 20.

Lastauto
zu allen Transporten.
?07 Telefon 15 u. 16.

Schweizerhaus Okole, 4. Schleuse
Sonntag, den 25. Oktober, nachmitt. 4 Uhr:
Künstler-Konzert
Kapelle W. Zimmermann
4286 **M. Kleinert.**



S. Szulc, Bydgoszcz
Dworcowa 72 Tel. 840 u. 1901
Spezial-Haus für Tischlerei- und Sargbedarfsartikel.
Baubeschläge
zu bedeutend herabgesetzten Preisen.
8387

Erteile **polnisch. Sprachunterricht** (a. W. komme ins Haus), 10 zł monatl. Angebote unt. **F. 4278** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Erteile **poln. Unterr.** bill.
4284 **Wiatrakowa 7**, ptr. r.

Polnischer Sprachunterricht
für Anfänger u. Fortgeschrittene. Anmeldung erbeten **Goethestr. 2** (ul. 20 stycznia 20 r.) unten Zimmer 12. 9674

Unterricht
in **Buchführung**
Maschinenschreiben
Stenographie
Jahresabschlüsse
durch 9831
Bücher-Revisor
G. Vorreau
Marszałka Focha 10.

Uebersetzungen
deutsch-polnisch, russisch, Uebernehme auch Schreibmaschinenarbeiten. 4256
Pocztowa 1, I. Stock.

Bridge-Lehrer
für größere Gesellschaft gesucht. Off. u. **E. 4277** an d. Geschäftsst. d. Ztg.

Der beste Beweis für Umsatz u. Einkommen-
Steuer
ist und bleibt amerik. Buchführung m. Bilanz
Singer, Dworcowa 88
9089

Gedichte
ernsten und heiteren Inhalts. 3589
Weber, Marsz. Focha 8.

Uebernahme
von
Buchführung
und
Anfertigung
von
Jahres-abschlüssen
Andrzej Burzynski
Bücherrevisor, vereidigt durch 9086
die Handelskammer in Bydgoszcz.
Bydg., Sienkiewicza 47.
Telefon 206.

Möbelstoffe
Plüsche
Gobelins
Matratzendrelle
modernste Muster bei größter Auswahl, kauft man nur im 911?
Spezialhaus
Eryk Dietrich
Gdańska 78/130.
Telefon 782.

Gardinen u. Bettdeck. werd. gespannt **Gamma 5.**
4130

Gummischuhe
repariert 9876
Długa 15, Lederhdlg.

Drahtseile
für alle Zwecke liefert
B. Muszyński,
Seilfabrik,
Lubawa. 155?

Ein größer. Transport
Kachelöfen
angekommen, weiß u. alle Farben, die ich zu billig. Preis. empfehle.
Fr. Perlit, Töpfermeister,
Nakel a/N., Pocztowa.
9420



Alle
Brenn-materialien
liefern günst. frei Haus
Gebr. Schlieper,
Gdańska 140.
Tel. 306. ?04 Tel. 361.

Geldmarkt

9868 **1. Hypothek DG 24000**
unt. Eintrag. d. Goldklausel auf altbekanntes **Fleischerei-Grundstück in bester Lage Danzigs gesucht.** Miete G 10 800. Versich. 100 000 G, nur von Selbstgeb. unt. **D. 12** an d. **Filiale der Dt. Rundsch. H. Schmidt, Danzig, Holzmarkt 22.**

Für Dachpappenfabrik und Bedachungsgeschäft
mit großen Liegenschaften
tätiger Teilhaber
mit 40 - 50 000 zł gesucht.
Gefl. Zuschr. u. Z. 9805 a. d. Geschst. d. Z. erb.

Deutsche Bühne
Bydgoszcz T. z.
Sonntag, 25. Okt. 1931
nachm. 3 Uhr
Schüler- u. Fremden-Sondervorstellung
zu ermäßigt. Preisen:
Wallenstein
Die von den hiesigen Schulen angeforderten Karten sind im Laufe des Sonnabend, möglichst gesammelt, in der Johne'schen Buchhandlung abzuholen und einzulösen. Die Ausgabe sonst noch vorhandener Karten erfolgt, ebenfalls ausnahmsweise zu ermäßigten Preisen, Sonntag von 11—1 und ab 2 Uhr an der Theaterkasse im freien Verkauf.
Abends 8 Uhr:
Neuheit! Neuheit!
Drunter u. drüber, rechts und links.
Eintrittskarten wie üblich.
Die Leitung.

Gelegenheitskäufe
in Kino-Vorführungsmaschinen
und sämtlichem Zubehör. — Volle Garantie und billigste Preise.
Siemens- und Conradty - Kohlen mit Rabatt.
Kinotechnik Glass, Berlin SW. 68, Friedrichst. 35.
Vertreter: Urania - Lichtspiele, Danzig,
9829 Breitgasse 60.

Gdańska 35 **Grey** Tel. 212 2212
Vorzüglicher Kaffee
erstklassiges Gebäck
Spezial-Bestellgeschäft 9877



Harzer Edelroller-Kanarien
gute tiefe Touren mit Nachtigallschl. v. 8 10 Mk. u. höher. **Aus änd. Waldvögel.** Preisliste frei.
Ad. Janson, Barbis/Harz
9743

Guter Privat-mittagstisch
möglichst im Zentrum der Stadt, gesucht. Off. m. Preisang. u. **F. 9843** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Zaun-Geflecht
verzinkt
8674
1,4 mm stark m 0.85 zł
2,0 mm „ „ 1.— zł
2,2 mm „ „ 1.20 zł
Einfassung lfd. —.22 zł
Stacheldraht „ —.15 zł
Rabitzgewebe „ —1.— zł
Alles FRANCO.
Drahtflechtfabrik
Alexander Maennel,
Nowy Tomyśl (W.) 6.

Landwirtsch. von 350 Mrg. sucht hinter 27000 Bank Rolny 1. Hypoth. auf 2. Hypothek
25- bis 30 000 Złoty.
Offerten unter **F. 9734** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

6–8000 Złoty
zur 1. Stelle auf ein Stadtgrundst., Kreisst., gesucht. Feuerkassenwt. 1914 3600 Mk. Gefl. Off. unter **H. 9763** an die Geschäftsst. d. Z. erb.

Deutsche Rundschau.

Nr. 246.

Bromberg, Sonntag den 25. Oktober 1931.

Die Kaltstellung der Opposition.

Noch bevor die Sejmdebatte über den Antrag des Regierungsklubs auf Änderung des Sejmreglements ihr Ende erreicht hatte, nahm der jüdische „Nasz Przegląd“ gegen dieses Projekt in einem Artikel Stellung, dem wir folgende Gedankengänge entnehmen:

Der polnische Parlamentarismus hat sich vom ersten Augenblick seiner Geburt an zu einer Institution herabgewürdigt, die seine Verneinung ist. Der Ausdruck „Parlament“ stammt von dem französischen „parler“, d. h. „sprechen“; doch inzwischen gebot man einigen für die Mehrheit unbequemen Gruppen, im polnischen Parlament zu schweigen. Diese nette Praxis datiert seit dem ersten „gesetzgebenden Sejm“, und der Autor, der mit der Ehre die nur bedingte Annehmlichkeit hatte, eine kleine und oppositionelle Gruppe zu vertreten, hat an sich sehr oft den Genuß dieser Sejmguillotine erfahren. Wenn der Vertreter einer geringen und dazu für die Mehrheit unerwünschten Gruppe zum Worte kommen sollte, brachte man den Antrag auf Schluß der Debatte ein, und der vorgemerkte Redner durfte nicht mehr sprechen. Auf diese Weise hielt ein solcher Abgeordneter von 100 vorbereiteten Reden kaum eine. Dach nicht genug daran. Die Zeit der Reden wurde proportionell unter die Klubs nach ihrer zahlenmäßigen Stärke verteilt, so daß den kleineren Klubs im besten Falle eine Rededauer von einer Viertelstunde zufiel, in deren Verlauf man eigentlich nichts sagen kann. Schließlich wurde auch während dieser kurzen Dauer der oppositionelle Redner durch Lärm und Schimpfworte gestört, so daß man ihm in der Praxis den Mund vollständig verschloß. Die Ausschließung aus den Versammlungen und die gerichtliche Strafverfolgung machten das Maß voll.

Vergeblich appellierten wir an das Gewissen und an die Vernunft. Vergeblich wiesen wir darauf hin, daß die Entziehung der Freiheit des Wortes eine Tötung des Parlamentarismus bedeutet, der einst der damaligen Mehrheit Dienste leisten konnte. Niemand, weder die Rechte noch die Linke, wollte dies verstehen, und niemand machte den Versuch, Gruppen zu verteidigen, die in ihrem elementaren Abgeordnetenrecht geschädigt wurden. Jetzt ist unsere Ankündigung in Erfüllung gegangen. Die Sejmguillotine beginnt die Zungen derjenigen zu beschneiden, die sie erdacht haben. Wir rufen dies alles nicht in Erinnerung zur eigenen Genugtuung, zur Schadenfreude, sondern um anschaulich die gegenwärtigen Herren der Situation davon zu überzeugen, daß eine schlechte Institution sich bald an ihren Erfindern rächt.

Verblendeten Leuten der Macht scheint es, als ob der Parlamentarismus ein Privileg für die Volksgemeinschaft sei. In Wirklichkeit verhält sich die Sache umgekehrt. Sie ist eine Bequemlichkeit für die Herrschenden. Der parlamentarische Kampf ersetzt den Straßenkampf, der Wortkampf — den Faustkampf. Solange also irgendeine Regierung das Parlament achtet und in ihm die Freiheit des Wortes allen Abgeordneten-Gruppen sichert, so kann sie einer gewissen Dauer sicher sein, sofern man natürlich nicht ausnahmsweise ungeschickt regiert. Die Opposition regiert nicht, sie kritisiert nur, kann also die Verabschiedung aller Gesetze nicht verhindern, die die Regierungsmehrheit wünscht. Diese Kritik aber kann immer durch Verteidigung und Angriff beantwortet werden. Und die Tatsache, daß Kritik sowohl von der Rechten wie auch von der Linken vom veränderten Standpunkt geübt wird, gibt dieser Regierung einen um so leichteren Trumpf als derjenigen, die den goldenen Mittelweg geht.

Ähnliche Verhältnisse wie sie im polnischen Sejm nicht bestanden haben und nicht bestehen, sehen wir in keinem Parlament des Westens. Im amerikanischen Kongreß saß vor Jahren ein Sozialist (Maier-London), der jedoch in vollem Umfange von seinem Recht auf das Wort Gebrauch machte; denn die schlauen Yankees verstanden, daß der Sozialismus dann am unschädlichsten sein wird, wenn er sich auf legalem Wege gehörig aussprechen kann. Und das war eine Zeit, da man auf die Sozialisten überall wie jetzt auf die Kommunisten blickte. In Österreich wurde die Freiheit des Wortes ohne jegliche Beschränkungen so geachtet, daß man sogar Obstruktionsreden halten durfte, die Tag und Nacht dauerten. Ebenso hat man nirgends gehört, daß man die Reden mit Hilfe der Behinderung unmöglich macht. Unlängst verließen im Deutschen Reichstag während der Reden der Kommunisten und Sozialisten die Hitlerleute den Saal und umgekehrt. Im französischen Parlament kommt auch dies nicht vor; denn ein politisch noch reiferes Volk fürchtet sich nicht, den Gegner anzuhören. Aber schließlich braucht jemand, dem irgendetwas von den Worten des Gegners nicht gefällt, sich seine Ausführungen nicht anzuhören. Aber er darf sie nicht verbieten.

Die Vorkommnisse in der Sejmsitzung vom Dienstag beweisen augenscheinlich, welch ein Unsinn der Wille ist, der Opposition den Mund zu verbieten. Hat es doch kein anderer wie die Opposition nötig, zu sprechen. Die Regierungsparteien haben nichts zu sagen; denn es genügt, wenn sie automatisch für den Antrag der Regierung stimmen. Ihren Standpunkt können sie auch außerhalb des Sejm begründen: in der Presse, in Versammlungen, denn sie werden nirgends geknebelt. Dagegen kann die Opposition das Recht des freien Wortes nicht entbehren. Für sie also ist die Freiheit des Wortes eine Existenzfrage.

Die Sanierung sollte sich daher ernstlich die Frage vorlegen: Wünscht sie ein Parlament oder nicht? Denn ohne das elementarste Recht für die Opposition, wie es die Freiheit der Kritik darstellt, kann ein Sejm nicht existieren. Die Dienstag-Sitzung des Sejm hat Polen keine Ehre eingebracht, da sie die Existenz des normalen Parlaments in Polen in Frage gestellt hat. Und man sollte doch meinen, daß die Sanierung eine Anhängerin der parlamentarischen Struktur ist. Denn wäre es anders, so hätte sie sich nicht so viel Mühe gegeben, um im Sejm die Mehrheit zu erringen; sie hätte ohne Parlament regiert. Indessen kann das geplante Maulkorb-Reglement zu nichts anderem führen als entweder zu andauernden Obstruktionen und Schlägereien, oder zum Austritt der Opposition aus dem Parlament. Die Leiter des Sanierungslagers sollten daher zur Besinnung kommen und nicht den Sejm begraben, in dem sie die Mehrheit haben.

Protest der Hausbesitzer.

Kürzlich hat im Saale der Stadtverordnetenversammlung in Warschau eine außerordentliche Tagung der Vertreter des städtischen Hausbesitzes aus ganz Polen stattgefunden, zu der etwa 2000 Personen erschienen waren, darunter 600 Delegierte aus der Provinz. Das Referat über die Regierungsvorlage zur Änderung des Mieterschutzgesetzes hielt Abg. Osada; über die Regierungsprojekte betr. eine Erhöhung der Steuern von Immobilien referierte Abg. Schimmel.

In den verschiedenen Anträgen wird gegen den im Sejm eingebrachten Gesetzesentwurf protestiert, durch den Exmissionen während des Winters nicht vorgenommen werden dürfen. Das Gesetz habe seine rechtlichen Bedenken; beschränke die Gerichte in der Rechtsprechung. Für die Volkswirtschaft sei es gefährlich, da es bewirke, daß die Miete nicht gezahlt werde, dies müsse notgedrungen den Ruin der Wohnhäuser zur Folge haben, zur Vergrößerung der Wohnungslosigkeit beitragen und die Einkünfte sowohl aus den Staats- wie auch aus den Kommunalsteuern verringern. Das Gesetz sei übrigens unnötig, da die Mieter, die sich in einer schweren Wirtschaftslage befinden, schon kraft des Mieterschutzgesetzes und des dieses erweiternden Gesetzes vom 27. September 1926 in genügendem Maße geschützt werden, sowohl bei der Mietszahlung, wie auch bei der Exmission. Die Ausdehnung dieser Grundsätze auf alle, also auch auf gut situierte Mieter stehe im Widerspruch mit dem Rechtsgefühl und sei durch nichts begründet. In Anbetracht dessen, daß die Wirtschaftslage der Hausbesitzer, besonders der kleinen und mittleren, geradezu katastrophal sei, sprach sich die Tagung gegen die Erhöhung der Steuersätze ohne eine gleichzeitige Reform des Steuersystems aus und nahm schließlich folgende Entschließung an:

1. Die in Polen verpflichtende Wohnungsgesetzgebung verletzt kraß das Gleichgewicht der Rechte und der Pflichten der Bürger gegenüber dem Staat, indem sie die Schicht der Hausbesitzer der allen Bürgern durch die Verfassung garantierten Bürgerrechte beraubt.

2. Die Wirtschaftskrisis, von der die gesamte polnische Volksgemeinschaft seit zwei Jahren betroffen ist, ist für den städtischen Grundbesitz ein chronischer Zustand, der seit dem Ausbruch des Weltkrieges bis auf den heutigen Tag andauert. Der städtische Grundbesitz, dessen Einnahmen noch nicht ganz 58 Prozent der Vorkriegseinnahmen betragen, kann, da er sich unter der Herrschaft von Ausnahmegesetzen befindet, und infolge des langwierigen Gerichtsverfahrens bedeutenden Verlusten in seinen Forderungen ausgesetzt ist, den steuerlichen Regierungs- und Gemeindelasten nicht gerecht werden und geht dem Ruin entgegen.

Die Tagung gibt der Überzeugung Ausdruck, daß die weitere Einschränkung der Rechte der Hausbesitzer, sowie die weitere Belastung des städtischen Grundbesitzes vom rechtlichen Gesichtspunkt aus ungerecht, unbillig und vom wirtschaftlichen Gesichtspunkte aus unreal ist. Die Tagung protestiert gegen die übermäßige über 50 Prozent betragende Belastung des städtischen Grundbesitzes, nicht allein im Namen der Interessen der Hausbesitzer, sondern im Namen des allgemeinen Interesses; denn sie ist überzeugt, daß dies die Wirtschaftskrisis vertiefen, die Arbeitslosigkeit vergrößern, den langfristigen Kredit illusorisch machen und dazu die Lösung der Wohnungsfragen erschweren wird.

*

Die Novelle zum Mieterschutzgesetz von der Tagesordnung abgesetzt.

Auf der Tagesordnung der letzten Sitzung der juristischen Kommission des Sejm befand sich auch eine Novelle zum Mieterschutzgesetz, durch welche eine Exmission der Mieter von Ein- und Zwei-Zimmer-Wohnungen für die Dauer des Winters nicht vorgenommen werden darf. Dieser Punkt wurde jedoch — unter dem Druck der Hausbesitzer — von der Tagesordnung abgesetzt.

Herzlich willkommen!

Die streikenden deutschen Seesoldaten kommen vor ein Schnellgericht.

Von den aus St. Petersburg (Leningrad) und anderen russischen Häfen zurückkehrenden 33 deutschen Dampfern sind die beiden Hamburger Dampfer „Asta“ und „Rose“ am Donnerstag abend in Kiel eingetroffen. An der Schleuse Holtenau wurde auf den beiden Schiffen ein Teil der Besatzung wegen der kommunistischen Streikhetze und Meuterei während ihres Aufenthaltes in Rußland von Kriminalbeamten verhaftet. Die Matrosen hatten seinerzeit die planmäßige Abfahrt der Schiffe verhindert und sich auch sonst zu Gewalttätigkeiten gegen ihre Vorgesetzten hinreißen lassen. Von der Besatzung der Dampfer werden sich jetzt 120 Mann zu verantworten haben.

Im Holtenauer Lotsenhaus, in das die bisher Festgenommenen gebracht wurden, ist das Schnellgericht zusammengetreten. Um die Aburteilung der Angeklagten möglichst schnell durchzuführen, wird das Schnellgericht in drei Schichten Tag und Nacht verhandeln. Für die Erledigung sämtlicher Delikte sind vier bis fünf Tage in Aussicht genommen. Man hofft, daß in den Verhandlungen vor dem Schnellgericht die Vorgänge, die sich an Bord der Schiffe in den russischen Häfen abgespielt und das deutsche Seemannsansehen so stark diskreditiert hatten, restlos aufgeklärt werden. Die eigentlichen Drahtzieher der ganzen Aktion wird das Gericht leider nicht treffen können, da sie in Sowjetrußland sitzen.

Arthur Schnitzlers Weg.

Das Werk des großen österreichischen Dichters.

Mit Arthur Schnitzler ist einer der größten österreichischen Schriftsteller und Dichter dahingegangen. Wie für Lesser Ury waren auch für den Verstorbenen zu seinem 70. Geburtstag große Feiern geplant, die der Jubilar nicht mehr erleben sollte. Der Tod Arthur Schnitzlers kam völlig unerwartet und hat ihn aus einem immer noch schaffensfrohen Leben herausgerissen. Man hat einmal gesagt, Arthur Schnitzler, das sei der immer junge Dichter. In dieser Form ist die Behauptung nicht richtig. Auch Arthur Schnitzler hat dem Alter seinen Tribut zollen müssen. Seine starke Männlichkeit, die, vermengt mit feinem Spott, das Charakteristikum seiner besten Arbeiten war, wich in spätem Alter steigender Schwermut. Aber der Dichter hat nicht den Kontakt mit der Zeit verloren, er fand in seinen letzten Novellen — „Fräulein Else“ war ein großer Bucherfolg — eine neue Ausdrucksform, die seine Anhänger überraschte und ihm neue Freunde warb. Arthur Schnitzler, der am 15. Mai 1862 geboren worden ist, gehörte auch zu dem Kreis der vordrängenden jungen Generation, die mit Macht unter Führung von Hauptmann das Theater eroberten. Aber er war kein Revolutionär in der Form. Seine ganze schriftstellerische Art und seine Denkweise widersprachen allen mehr oder minder gewagten Neuerungen. Seine überaus gepflegte Sprache und sein Stil forderten in jeder Kunstform Anlehnung an andere, die diese bereits zur Vollendung geführt haben.

Es ist schwer, jemandem, der für die Schnitzlersche Art kein Verständnis hat, den Wert seiner Kunst zu erklären. Der Verstorbene nahm stets eine Sonderstellung ein, er schrieb meist über Menschen, die einem bestimmten Kreis angehören, die kultiviert und meist leicht dekadent sind. Darüber kann auch nicht hinwegtäuschen, daß Schnitzler auf der Bühne als der heitere, frohe, Wienerische Dichter aufgenommen wurde. In allen seinen Arbeiten liegt eine gewisse Schwermut, die sich oft hinter Spott, Ironie und feinem Lächeln verbirgt, die aber namentlich in den Tragödien Schnitzlers den Hörer und Zuschauer stets gepackt hat.

Schnitzler war ein überaus produktiver Dichter. Es ist gewiß ein hohes Lob für den Verstorbenen, wenn man von vielen seiner Werke sagen darf, daß sie etwas ganz Neues, ganz Eigenartiges gebracht haben. Das gilt für „Anatol“, Schnitzlers erstes Buch, sieben überaus reizvolle Gespräche zwischen zwei, drei Personen, von denen zwei Männer immer die gleichen bleiben, Anatol und Max, während die Frauen wechseln. Anatol erlebt, Max dagegen bespricht und bespöttelt die Liebesaffären seines Freundes, und aus diesen Dialogen wegen der Gegensätzlichkeit der beiden Männer ergibt sich jene eigenartig reizvoll heitere Stimmung, die zwischen Erlebnistiefe und im Abrücken von dem Ereignis hin- und herschwankt. Anatol, das ist der Mann, der bei den Frauen ruhmvolle Niederlagen erleidet, dem Stimmung vor alles andere geht, der liebt, ohne das Bedürfnis zur Treue zu haben. Ein kleines Kabinettstück ist die Schilderung seiner Beziehungen zu Cora. Er möchte wissen, obwohl er im tiefsten Innern daran uninteressiert ist, ob sie ihn mit anderen betrügt, er versucht wegen des Widerstandes, den er bei ihr findet, ihr das Geheimnis auf alle mögliche Weise zu entreißen, schließlich kommt er auf den Gedanken, Cora in Hypnose zu versenken und nun an sie die entscheidende Frage zu richten. Aber als Cora hypnotisiert ist, kann er sich nicht dazu entschließen, sie zu fragen. Er fürchtet die Wahrheit zu hören. Ihm ist die Illusion lieber als die Wahrheit. Hier ein typisches Beispiel dafür, wie Anatol nur mit seiner Stärke spielt, obwohl er weiß, daß er gar nicht stark ist.

Die Figur Anatols findet sich in dem am meisten aufgeführten Schauspiel Schnitzlers, in „Liebelei“ wieder, ein Stück, das auch heute noch überaus bühnenwirksam ist, in dem die Beziehung zur kleinen Freundin geschildert wird. Sie bleibt, obwohl der Held des Dramas für wenige Augenblicke glaubt, bei ihr das wahre Glück zu finden, doch nur die kleine Freundin. Er duelliert sich für eine andere Frau. Dieses Stück bringt die Tragödie des jungen Mädchens, die dem Freund ihr Herz geschenkt hat, in höchster Vollendung. Er konnte von ihr fortgehen mit einem Lächeln auf dem Antlitz, obwohl er wußte, daß er in den Tod ging. Nun weiß sie, daß sie für ihn ein Erlebnis war, daß sie ihm nur zum Zeitvertreib diente.

Der Dichter hat sich auch mit wichtigen Problemen des Tages befaßt, ohne zu den Konflikten Stellung zu nehmen. In seinen Werken schwingt die Atmosphäre des morbiden Österreichs der Vorkriegszeit mit, die er in ihrer ganzen Tragik empfindet. Zu den bekanntesten Werken Schnitzlers gehören „Professor Bernhardi“, der Roman „Der Weg ins Freie“, die viel umkämpfte Dialogfolge „Der Reigen“, „Der junge Medardus“, eine dramatische Historie, deren Hauptrolle Kains zugedacht war, „Fink und Fliederbusch“, die Novelle „Fräulein Else“ und „Die Frau des Richters“.

Der Lebensabend Schnitzlers war umschattet von traurigen Familienereignissen. Im Jahre 1927 hat seine Tochter Selbstmord verübt. Das hat den Dichter schwer getroffen, ebenso wie Hugo v. Hoffmannsthal, der kurz nach dem Selbstmord seines Sohnes dahingegangen ist. Schnitzler war auch äußerlich immer mehr ein Einsamer geworden und ist gestorben, wie er es vorausgesagt hat: „Und wenn uns ein Zug von Bacchanten begleitet, den Weg hinab gehen wir alle allein“. Eine Biographie Schnitzlers wäre nicht vollständig, wenn man nicht auf zwei wesentliche Tatsachen hinwiese, die sein Schaffen stark beeinflußt haben. Schnitzler war Arzt und darum sah er vieles, vor allem die menschliche Ethik, mit ganz anderen Augen an als ein Dichter, der aus anderem Milieu kommt. Schnitzler war Jude, und er hat es immer schwer empfunden, daß er in seiner Heimat Wien nie ganz aufgenommen worden ist. Der Dichter wurde sehr viel auf deutschen, vor allem österreichischen Bühnen gespielt. In der letzten Zeit führte man Schnitzler nur noch selten auf. Alles sollte zu seinem 70. Geburtstag nachgeholt werden. Der Stille, Einsame hat sich an einem schönen Herbsttage heimlich allen Ovationen entzogen.

F. R.

Wirtschaftliche Rundschau.

Die Wirtschaft der Woche.

Ostoberschlesien, Polens industrieller Lebensnerv in Gefahr.

Kohlen- und Eisenindustrie in Nöten.
Die Regierung greift ein.

Die Hiobsnachrichten aus Ostoberschlesien, die in diesen Tagen **an** unser Ohr gedrungen sind, zeigen mit aller Deutlichkeit die Wucht der Krise, die über Polens größtes Industriezentrum hereingebrochen ist. Die Produktions-, Absatz- und finanziellen Schwierigkeiten, die gegenwärtig die mächtigsten Konzerne Polnisch-Oberschlesiens durchmachen, sind keinesfalls neueren Datums, sie reichen schon etwa zwei Jahre zurück, bis auf die Zeit, wo mit dem Einbruch der Weltwirtschaftskrise zu Ende 1929 im In- und Auslande eine Absatzkrise hereinbrach, die bei dem starken Exportbedarf der Werke und der immer geringer werdenden Aufnahmefähigkeit des Inlandsmarktes in erster Linie **die Kohlen- und Eisenindustrie** in eine äußerst fatale Situation bringen mußte. Da aber das im Jahre 1922 von Deutschland abgetrennte und Polen einverleibte Oberschlesien den eigentlichen Lebensnerv, sozusagen das wirtschaftliche Juwel der neugeschaffenen Weichselrepublik bildet, bedeutet eine Krise Oberschlesiens letzten Endes eine eminente Gefahr für die gesamte Volkswirtschaft. Mit ernster Sorge sehen heute nicht nur die Arbeiter, die bei den andauernden Betriebseinschränkungen und Stillegungen die ersten Leidtragenden sind, sondern auch die Beamten und leitenden Direktoren der großen Unternehmungen der nächsten Entwicklung entgegen, von der niemand heute vorauszusehen vermag, welchen Weg sie nehmen wird. Kein Wunder also, wenn die Regierung, sich wohl bewußt des Ernstes der Situation, alle Hebel in Bewegung setzt, um durch Augenblicksmaßnahmen der schwer betroffenen Schwerindustrie unter die Arme zu greifen. Ist doch Oberschlesien nicht nur das größte Steuerobjekt des Staates, sondern es stellt auch einen wichtigen Wirtschaftsfaktor dar, der einen entscheidenden Einfluß auf die Gestaltung der Handelsbilanz ausübt.

Man hat errechnet, daß die Kohlenhandels-Konzerne **durch den Pfundsturz an den noch laufenden Wechseln oder nicht eingelösten Schecks für gelieferte Kohle infolge des Pfundsturzes rund 6 Millionen Zloty verlieren, und man befürchtet, daß weitere 16 Millionen Verluste dazu kommen, wenn es nicht gelingt, die bereits zu Pfundpreisen abgeschlossenen Lieferungsverträge mit dem Auslande zu revidieren.** Nicht viel besser ergeht es der **Eisenindustrie,** die — abgesehen von den Russenaufträgen — schon seit Jahr und Tag keinen größeren Auftrag zu verbuchen hat. Der Großteil der Ausfuhr von Eisenerzeugnissen bewegt sich heute nach Sowjetrußland und die Lieferungsverträge sind zu Pfundpreisen abgeschlossen. Nicht nur, daß die Industrie infolge des Pfundsturzes schwere Verluste erleidet, das ganze Russengeschäft ist heute recht fraglich geworden. In der letzten Zeit haben sich die Nachrichten immer mehr verdichtet, **daß Sowjetrußland gegenwärtig eine schwere Finanzkrise durchmache und man vielleicht eines schönen Tages vor die fertige Tatsache eines finanziellen Zusammenbruches Rußlands gestellt sein werde.** Nun sind die den oberschlesischen Hütten erteilten Aufträge gegen langfristigen, vornehmlich 18 Monate laufenden Kredit geschlossen worden, die vorderhand mit auf englische Pfundwährung lautenden Wechseln bezahlt wurden. Unter den gegenwärtigen Umständen aber will nicht nur keine polnische Bank, sondern auch kein einziges Institut in Europa ein Risiko eingehen und diese Russenwechsel eskomptieren. In gut eingeweihten Kreisen will man wissen, daß beispielsweise die Bismarckhütte allein Russenwechsel in Höhe von 550 000 Pfund Sterling im Portefeuille liegen hat, was, an polnischen Verhältnissen gemessen, geradezu eine phantastische Summe bedeutet. Aber nicht genug daran. Auch bei der notwendig gewordenen Prolongation solcher Wechsel stoßen die Werke auf große Schwierigkeiten. Es erscheint natürlich gänzlich ausgeschlossen, mit den noch laufenden Wechseln die Arbeiterlöhne zu bezahlen oder andere dringende Verpflichtungen zu erfüllen. Werden also die Russenaufträge ausgeführt, so ist dies mit gewaltigen Verlusten für Oberschlesien verbunden. Bei Nichtausführung derselben drohen aber den Werken aussichtslose Schadenersatzprozesse, die sicherlich Rußland anstrengen dürfte und jedenfalls gewinnen müßte. Eine Umstellung der Montanindustrie auf den Inlandsmarkt erscheint aber derzeit unmöglich, da der Konsum der verarbeitenden Industrie auf ein Minimum gesunken ist, die Bautätigkeit völlig stagniert und die notleidende Landwirtschaft derzeit über keine Mittel verfügt, um hochwertige Industrieerzeugnisse anzuschaffen.

Nach dem Vorbild Deutschlands, das Subventionsmaßnahmen für den Ruhrbergbau beschlossen hat, will nun auch die Polnische Regierung durch staatliche Hilfe den Kohlenexport fördern. Als Maßnahmen zur Senkung der Produktionskosten, wodurch die ostoberschlesische Kohle wieder auf den skandinavischen Märkten ihre frühere Position zurückgewinnen soll, wurden bei den Kattowitzer Besprechungen Tariferleichterungen auf der Eisenbahn, Ermäßigung der Soziallasten, Herabsetzung der Löhne u. a. m. ins Auge gefaßt. Durch diese Mittel soll eine Art Exportprämie geschaffen werden, durch die die Stellung der polnischen Kohle am Weltmarkt verstärkt werden soll. **Wenn auch die augenblickliche Notlage der Schwerindustrie schnellste Maßnahmen der Regierung verständlich macht — soll die polnische Kohlenindustrie, von der die Beschäftigung von etwa 120 000 Arbeitern und der achte Teil des polnischen Gesamtexportes abhängt, vor einer Katastrophe bewahrt werden — so bleibt es doch höchst zweifelhaft, ob diese Augenblicksmaßnahmen in aller Eile in die Tat umgesetzt werden können.** Zunächst ist zu sagen, daß — nach den Erfahrungen aus früherer Zeit — sich plötzliche Eingriffe von oben als vergeblich, in vielen Fällen sogar als schädlich erwiesen haben. Fürs zweite darf nicht übersehen werden, daß eine sofortige Herabsetzung der Löhne gegenwärtig gar nicht durchführbar ist, da das Lohnabkommen in Oberschlesien noch bis 31. Januar 1932 verpflichtet. Aber auch über diesen Zeitpunkt hinaus wäre eine Senkung der Löhne eine Maßnahme, die aus begreiflichen Gründen auf den geschlossenen Widerstand der Arbeiterschaft stoßen würde, deren Löhne, trotzdem sie im Laufe der letzten fünf Jahre wiederholt erhöht wurden, weitaus niedriger liegen als im benachbarten Kohlenrevier Deutschoberschlesiens.

Um die Kohlenausfuhr um jeden Preis auf der bisherigen Höhe aufrechtzuerhalten, soll ein Exportfonds geschaffen werden, aus welchem die aus dem Exportdumping resultierenden Verluste abgedeckt werden sollen. Die Mittel für diesen Exportfonds sollen von Staat, Industrie, Handel und Arbeitern aufgebracht werden, was, praktisch genommen, bei den Arbeitern auf eine Senkung der Löhne hinausläuft. Wie schon oben gesagt, wird jede Forderung nach Lohnsenkung von den Arbeitern kategorisch abgelehnt werden. Nicht mit Unrecht wird darauf hingewiesen, daß es andere Gebiete gibt, auf denen Einsparungen mit viel größerer Aussicht auf Erfolg gemacht werden könnten. Man denke nur an den bureaukratischen und dabei äußerst kostspieligen Verwaltungsapparat der Schwerindustrie. Die Krise, die über Oberschlesien hereingebrochen ist, hätte vermieden oder doch wesentlich gemildert werden können, wenn Männer von wirtschaftlichem Weitblick und kaufmännischer Schulung an der Spitze der einzelnen Unternehmungen stünden.

Man kann auch nicht gerade sagen, daß die in der Regierung sitzenden Minister über besondere Fachkenntnisse verfügen und bei der Lösung komplizierter Probleme bisher ein besonderes Geschick an den Tag gelegt haben. Gegen die Schwerindustrie richtet sich aber der Vorwurf, daß sie den Absichten der Regierung immer willig ihr Ohr geliehen hat. **Ein gerüttelt Maß von Schuld an der heutigen Entwicklung trifft gerade die leitenden Stellen, die berauscht von dem Investitions- und Modernisierungsfieber in Deutschland und Amerika, auf die Industrie einen Druck in der Richtung ausübten, daß sie sich rationalisiere.** Und so wurde in den fetten Jahren der Konjunktur nur darauflos gewirtschaftet und kostspielige Investitionen vorgenommen, ohne, daß man über die nötigen Eigenmittel verfügte. Man mußte daher Zuflucht zu teuren ausländischen Anleihen suchen, die man heute bei den schrumpfenden Umsätzen nicht abzahlen, ja nicht einmal den äußerst drückenden Zinsendienst bestreiten kann. Wie verlautet, hat die Friedenshütte allein jährlich etwa 8 Millionen Zinsen für Darlehen zu entrichten und es hieß gerade in den letzten Tagen, daß die Regierung eine Anleihegarantie von 20 Millionen Zloty für dieses Werk eingehen mußte, um nicht seine Schwierigkeiten noch zu vergrößern. Der Großteil der Industriewerke ist gegenwärtig überschuldet. Unter solchen Verhältnissen kann auch für die nächste Zukunft von einer Rentabilität keine Rede sein. Man müßte also folgerichtig zu außerordentlichen Maßnahmen greifen und die unrentablen Betriebe einfach stillegen. Die Hauptschwierigkeit hierfür liegt aber darin, daß man nicht ein neues Heer von Arbeitslosen zu schaffen wagt. Andererseits wird aber die Regierung auch nicht in der Lage sein, jeden Monat viele Millionen in Form von Frachtbegünstigungen der Schwerindustrie beizusteuern. Wie ernst es um Oberschlesien bestellt ist und welchen schweren Zeiten es entgegengeht, davon scheinen sich die **verantwortlichen Stellen noch keine rechte Vorstellung zu machen.**

Polens Wirtschaftslage.

Bericht der Landeswirtschaftsbank.

In ihrem Bericht über die Wirtschaftslage im September zeichnet die Landeswirtschaftsbank (Bank Gospodarstwa Krajowego) ein Bild, dem man die Strichzeichnung „für einen günstigeren Eindruck" ansieht. Der Bericht verkennt leider die Tatsache, daß die Auswirkungen der englischen Krise auf den polnischen Außenhandel erst später in Erscheinung treten konnten. — Die Landeswirtschaftsbank schreibt:

Der Zusammenbruch der englischen Valuta bewies — ähnlich wie in den Julitagen der deutschen Krise — den hohen Grad der Unabhängigkeit und der großen Widerstandskraft des polnischen Geldmarktes. Der polnische Zloty gehörte in den letzten Wochen zu der Reihe der wenigen Währungen in Europa, die nicht einen Augenblick wankten und ohne Einbuße ihre Goldparität aufrecht erhielten. Die Deckung der polnischen Valuta übertrifft weiterhin die gesetzmäßig vorgezeichnete Grenze. Die Beständigkeit der Valuta hat den polnischen Geldmarkt und das ganze Wirtschaftsleben vor heftigen Erschütterungen und Panikstimmungen bewahrt, wie sie in Ländern an der Tagesordnung waren, die reicher und finanziell konsolidierter sind als Polen. Einen unzweifelhaft positiven Einfluß auf den günstigen Stand der polnischen Valuta hatte die aktive Handelsbilanz, die namentlich im September einen nennenswerten Überschuß zeigt. Der zweite günstig wirkende Faktor ist der Rückgang des Budget-Fehlbetrages, welcher dank den erfolgreichen Anordnungen der Regierung im September kaum 8,5 Millionen Zloty gegen 46,6 Millionen Zloty im Juni dieses Jahres betrug.

Es ist klar, daß die Geldkrise in dem Umfange, wie sie in England und fast an allen Geldmärkten der Welt heftige Erschütterungen verursacht, auf die polnischen Wirtschaftsverhältnisse nicht ganz ohne Einfluß bleiben konnte. Der negative Einfluß der internationalen Ereignisse auf unseren Valuta- und Wertpapier-Markt war jedoch nicht von der Stärke, um die Anwendung drastischer Vorbeugungsmaßnahmen notwendig erscheinen zu lassen. Die in den Nachbarstaaten zusammenbrechenden Währungen und die Unlust zu irgendwelchen Kapitalengagements hat die polnische Bankwelt gerade in dem Augenblick zu Kreditrestriktionen gezwungen, da der Bedarf nach Umlaufsmitteln in einigen Zweigen des Wirtschaftslebens eine erhöhte Kredittätigkeit erfordert hätte.

Die in Normaljahren am polnischen Geldmarkt im Herbst sonst zu verzeichnende Entlastung hatte im großen Maße ihre Quelle in der verstärkten Finanzkraft der Landwirtschaft, die im Zusammenhang mit der Durchführung der Ernte steht. Die immer noch ungünstigen Preise für Landwirtschaftsprodukte bringen durch einen Verkauf im laufenden Jahre der Landwirtschaft so gut wie keine Erleichterung. Selbst die Zuchtwirtschaften haben durch die Verschlechterung der Absatzbedingungen keinen entsprechenden Nutzen ziehen können.

Die Lage der Industrie wird durch einen niedrigen Stand der Produktion bei unverändert schweren Absatzbedingungen gekennzeichnet. Nur die Kohlenindustrie weist eine weitere saisonmäßige Erhöhung der Beschäftigung auf, die hauptsächlich auf einem verstärkten Kohlenexport basiert. Die Eisen- und Zinkproduktion hat ihren Arbeitsumfang herabsetzen müssen. Größere Bestellungen von Eisenprodukten im September dieses Jahres müßten zu einer Beschäftigungserhöhung der Hütten im Oktober führen. Die Naphthaindustrie hat ihr Produktionsvolumen ohne größere Veränderungen aufrecht erhalten, die Nachfrage ist jedoch wesentlich kleiner geworden.

In der Textilindustrie hat die Wintersaison einen günstigen Einfluß auf die Wollfabrikation ausgeübt, während die Baumwollindustrie einen Arbeitsrückgang verzeichnete. Einige Betriebe der Metallmaschinenindustrie weisen eine leichte Besserung im Arbeitsstande auf, in anderen Zweigen war die Lage jedoch wesentlich schlechter. Die Holzausfuhr nach den Märkten West- und Mitteleuropas hat eine weitere Verschlechterung erfahren. Auch in anderen Zweigen der Industrie wie in dem der Lebensmittel-, chemischen und Gerberindustrie ist keine Besserung des Arbeitsstandes zu verzeichnen (schwache Anzeichen einer geringen Belebung waren allerdings in der Produktion mancher Saisonartikel festzustellen).

Im Handel machte sich am Inlandsmarkte, wie es im Herbst zu sein pflegt, eine leichte Belebung bemerkbar, die jedoch nur in wenigen Branchen Platz griff. Die Warenumsätze mit dem Auslande zeigen eine Steigerung hauptsächlich auf der Bilanzseite der Ausfuhr, wodurch der Bilanzüberschuß im Außenhandel am Schluß der drei ersten Vierteljahre dieses Jahres fast die Höhe von 300 Millionen Zloty erreichte.

Der Rückgang der Arbeitslosenziffer war im September verhältnismäßig schwächer und ergriff im stärkeren Maße nur die unqualifizierten Arbeiter. Der schwächere Rückgang stand im Zusammenhang mit den Herbstarbeiten in der Landwirtschaft.

Ein Syndikat der landwirtschaftlichen Maschinenfabriken

Am 21. d. M. wurde in Warschau ein Vertrag unterzeichnet, auf Grund dessen 6 Fabriken für landwirtschaftliche Maschinen ein Verkaufssyndikat bilden. Unter der Bezeichnung „Zentrales Verkaufsbureau landwirtschaftlicher Maschinen und Geräte Sp. z o. o." haben folgende 6 Firmen die ausschließliche Generalvertretung in diesem Bureau zusammengefaßt: „H. Cegielski-Posen, „Unja"-Graudenz, „Kraj"-Kutno, J. Suchens-Radomsk, Wolski i Ska.-Lublin. Wir werden auf die Frage dieser Syndikatsbildung noch zurückkommen.

Der neue polnisch-türkische Handelsvertrag.

Mit der in Angora vor kurzer Zeit erfolgten Unterzeichnung des polnisch-türkischen Handels- und Navigationsvertrages und mit der gleichzeitigen Unterzeichnung der Niederlassungs-Konvention ist der nahezu zwei Jahre anhaltende vertraglose Wirtschaftszustand zwischen Polen und der Türkei beseitigt worden.

Der neue Handelsvertrag ist ein Tarifvertrag, in welchem beide Teile sich Zollzugeständnisse einräumen. Der Vertrag baut sich auf dem Prinzip der Meistbegünstigung auf und umfaßt die üblichen Bedingungen eines normalen Handelsvertrages: Zollfragen und Zollformalitäten, Gebührenentrichtungen, Verbot der Einschränkungen von Ausfuhr und Zufuhr, die Regelung für Warenmuster und Proben, ferner Bestimmungen gegen unlautere Konkurrenz, Transit- und Verkehrsbestimmungen, die sich auf der Konvention von Barcelona aufbauen, und endlich Fragen der Schiffahrt. Der Vertrag ist zunächst für ein Jahr geschlossen worden, und enthält die Klausel einer automatischen und stillschweigenden Verlängerung, sofern drei Monate vor Ablauf dieser Frist der Vertrag nicht gekündigt werden sollte.

Schwierigkeiten beim polnischen Gersteexport.

⌀ Aus polnischen Fachkreisen wird uns gemeldet, daß die Ausfuhr von Braugerste infolge der Währungsschwierigkeiten auf immer größere Schwierigkeiten stößt. Dazu kommt noch die verstärkte Konkurrenz der dänischen und australischen Braugerste. Während australische Gerste bei günstiger Witterung geerntet werden konnte, ist die polnische Ware infolge der schlechten Witterungsverhältnisse qualitätsmäßig nicht sehr hoch. Der belgische und französische Markt wird durch dänische und australische Gerste überflutet. Trotzdem rentiert sich von allen Getreidearten nur die Ausfuhr von Braugerste. Es wird ferner gemeldet, daß sich die Exportpreise auf einem befriedigenden Niveau halten. Auf dem Inlandsmarkt besteht zwischen Braugerste und Industriegerste eine Preisspanne von 5 Zloty.

Getreideausfuhrprämien.

⌀ Der polnische Getreideexportverband hat in den letzten drei Monaten für folgende Mengen Getreideausfuhrprämienscheine ausgegeben (in Tonnen):

	Juli	August	September
Roggen	—	2 085	75
Gerste	1 200	5 850	10 830
Weizen	765	285	105

Geldmarkt.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski" für den 24. Oktober auf 5,9244 Zloty festgesetzt.

Der Zinssatz der Bank Polski beträgt 7½%, der Lombardsatz 8½%.

Der Zloty am 23. Oktober. Danzig: Ueberweisung 56,67 bis 56,78, bar 56,67—56,79, Berlin: Ueberweisung, große Scheine 47,175—47,575. Zürich: Ueberweisung 57,15. Paris: Ueberweisung 284,00, Prag: Ueberweisung 381,00, London: Ueberweisung 35,50.

Warschauer Börse vom 23. Oktober. Umsätze, Verkauf—Kauf. Belgien 125,40, 125,71 — 125,09, Belgrad —, Budapest —, Bukarest —, Danzig —, Helsingfors —, Spanien —, Holland 361,50, 362,40 — 360,60, Konstantinopel —, Japan —, Kopenhagen —, London 35,15, 35,24 — 35,06, Newyork 8,915, 8,935 — 8,895, Oslo —, Paris 35,11, 35,20 — 35,02, Prag —, Riga —, Stockholm —, Schweiz 175,10, 175,53 — 174,67, Tallin —, Wien —, Italien —.

Berlin, 23. Oktober. Amtliche Devisennotierungen. Newyork 4,20—4,22, London 16,46—16,50, Norwegen 92,66—92,84, Schweden 98,30—98,50, Italien 21,83—21,87, Belgien 58,99—59,11, Paris 16,62—16,66, Schweiz 82,62—82,68, Prag 12,47—12,49, Wien 58,94—59,06, Danzig 83,17—83,33.

Die Bank Polski zahlt heute für: 1 Dollar, gr. Scheine 8,85 Zł., do. kl. Scheine 8,84 Zł., 1 Pfd. Sterling 34,68 Zł., 100 Schweizer Franken 174,42 Zł., 100 franz. Franken 34,97 Zł., 100 deutsche Mark 206,71 Zł., 100 Danziger Gulden 175,42 Zł., tschech. Krone 26,25 Zł., österr. Schilling —,— Zł.

Aktienmarkt.

Posener Börse vom 23. Oktober. Fest verzinsliche Werte: Notierungen in Prozent: 5proz. Konvertierungsanleihe (100 Zloty) 40,50 G. 8proz. Dollarbriefe der Posener Landschaft (1 D.) 92,00 G. Notierungen je Stück: 6proz. Roggen-Br. der Pos. Landschaft (1 D.-Zentner) 14,00 +. 4proz. Prämien-Investierungsanleihe (100 G.-Zloty) 77,00 G.

Produktenmarkt.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 23. Oktober. Die Preise verstehen sich für 100 Kilo in Zloty frei Station Posen.

Transaktionspreise:

Weizen 15 to	22.75
Weizen 27½ to	22.50

Richtpreise:

Weizen	22.00—22.50	Peluschken	—.—
Roggen	22.25—22.50	Felderbsen	—.—
Gerste 64—66 kg	21.25—22.25	Viktoriaerbsen	21.00—26.00
Gerste 68 kg	22.75—23.75	Folgererbsen	24.00—26.00
Braugerste	25.50—26.50	Blaue Lupinen	—.—
Hafer	21.25—22.25	Gelbe Lupinen	—.—
Roggenmehl (65%)	33.50—34.50	Speisekartoffeln	2.50 2.80
Weizenmehl (65%)	33.00—35.00	Exportkartoffeln	—.—
Weizenkleie	12.25—13.25	Roggenstroh, gepr.	—.—
Weizenkleie (grob)	13.25—14.25	Heu, lose	—.—
Roggenkleie	13.50—14.25	Heu gepreßt	—.—
Raps	29.00—30.00	Netzeheu	—.—

Gesamttendenz: fest. Transaktionen zu anderen Bedingungen: Roggen 90 to, Weizen 75 to, Gerste 45 to. Kartoffeln in besonderen Sorten über Notiz

Warschau, 23. Oktober. Getreide, Mehl und Futtermittel. Abschlüsse auf der Getreide- und Warenbörse für 100 Kg. Parität Waggon Warschau: Roggen 23,75—24,25, Weizen 25—25,50, Sammelweizen 24—24,50, Sammelhafer 23—24, Grützgerste 21,75—22,25, Braugerste 25—26,50, Viktoriaerbsen 30—33, Winterraps 31—33, Rotklee ohne Flachsseide 97 Prozent rein 160—190, Weißklee ohne Flachsseide 97 Prozent rein 250—375, Luxus-Weizenmehl 43—52, Weizenmehl 4/0 40—43, Roggenmehl 38—40, grobe Weizenkleie 15—15,50, mittlere 14—14,50, Roggenkleie 14,50—15, Leinkuchen 26—27, Rapskuchen 17,50—18,50, Einheitshafer 25—26. Der Geschäftsverkehr wickelte sich in kleinerer Form ab.

Danziger Getreidebörse vom 23. Oktober. (Nichtamtlich.) Weizen, 130 Pfd., weiß 13,50, Weizen, 130 Pfd., rot 12,50, Weizen, **126 Pfd., rot 11,90, Roggen, 120 Pfd. 13,50, Braugerste 15,00—17,25,** Futtergerste 13,50—14,00, Hafer 11,00—12,00, Viktoria-Erbsen 15,75 bis 18,50, Grünerbsen 16,00—18,50, Roggenkleie 8,00—8,25, Weizenkleie 8,00—8,25 G per 100 kg frei Danzig.

Oktober-Lieferung.

Weizenmehl, alt 26,00 G, 60% Roggenmehl 22,50 G per 100 kg.

Berliner Produktenbericht vom 23. Oktober. Getreide- und Oelsaaten für 1000 Kg. ab Station in Goldmark: Weizen märk., 75—76 Kg., 214,00—217,00, Roggen märk., 72—73 Kg. 185,00—187,00, Braugerste 163,00—173,00, Futter- und Industriegerste 154,00—162,00, Hafer, märk. 138,00—147,00, Mais —,—.

Für 100 Kg.: Weizenmehl 27,25—32,25, Roggenmehl 26,50—28,75, Weizenkleie 10,15—10,40, Roggenkleie 9,10—9,60, Raps —,—, Viktoriaerbsen 20,00—27,00, Kleine Speiseerbsen —,—, Futtererbsen —,—, Peluschken —,—, Ackerbohnen —,—, Wicken —,—, Lupinen, blaue —,—, Lupinen, gelbe —,—, Seradella —,—, Rapskuchen —,—, Leinkuchen 13,20—13,40, Trockenschnitzel 6,00, Soya-Extraktionsschrot 11,70—12,20, Kartoffelflocken —,—.

An der Produktenbörse machte sich wieder eine Abschwächung geltend.

Butternotierungen. Warschau, 23. Oktober. Großhandelspreise für 1 Kg. in Zloty: Prima Tafelbutter 4, Dessertbutter 3,40, gesalzene Molkereibutter 3,60, Landbutter 3,20. Im Einzelhandel sind die Preise 15 Prozent höher.

Viehmarkt.

v. **Auf dem Pferde-, Vieh- und Schweine-Hauptmarkt in Thorn** am 22. Oktober d. J. waren aufgetrieben: 186 Pferde, 81 Stück Rindvieh, 22 Fettschweine, 49 Läuferschweine und 250 Ferkel. Es wurden folgende Preise notiert: Ältere Pferde 80—100, Arbeitspferde 150—300, gute Pferde 400—800 Zloty; ältere Kühe 80—140, Milchkühe 150—250 Zloty; Fettschweine pro 50 Kg. Lebendgewicht 45—55, Läuferschweine unter 35 Kg. 30, über 35 Kg. 35, Ferkel (Paar) 18—22 Zloty.

Berliner Viehmarkt vom 23. Oktober. (Amtlicher Bericht der Preisnotierungskommission.)

Auftrieb: 3128 Rinder, darunter 1237 Ochsen, 626 Bullen, 1265 Kühe und Färsen, 1710 Kälber, 5781 Schafe, — Ziegen 12 681 Schweine, — Auslandsschweine.

Die notierten Preise verstehen sich einschließlich Fracht, Gewichtsverlust, Risiko, Marktspesen und zulässigen Händlergewinn.

Man zahlte für 1 Pfund Lebendgewicht in Goldpfennigen:

Rinder: Ochsen: a) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwerts (jüngere) 36, b) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwerts im Alter von 4 bis 7 Jahren 32—34, c) junge, fleischige nicht ausgemästete und ältere ausgemästete 30—32, d) mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 25—28. Bullen: a) vollfleischige, ausgewachsene höchsten Schlachtwerts 35—37, b) vollfleischige jüngere höchsten Schlachtwerts 34—35, c) mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 31—33, d) gering genährte 28—30. Kühe: a) jüngere, vollfleischige höchsten Schlachtwerts 27—30, b) sonstige vollfleischige oder ausgemästete 20—25, c) fleischige 16—20, d) gering genährte 13—15. Färsen (Kalbinnen): a) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwerts 33—34, b) vollfleischige 29—32, c) fleischige 24—28. Fresser: 23—26.

Kälber: a) Doppellender feinster Mast —,—, b) feinste Mastkälber 55—64, c) mittlere Mast- und beste Saugkälber 40—58, d) geringe Mast- und gute Saugkälber 25—35.

Schafe: a) Mastlämmer und jüngere Masthammel: 1. Weidemast 32—35, 2. Stallmast 40—43, b) mittlere Mastlämmer, ältere Masthammel und gut genährte junge Schafe 1. 35—40, 2. 28—31, c) fleischiges Schafvieh 30—34, d) gering genährtes Schafvieh 22—26.

Schweine: a) Fettschweine über 3 Ztr. Lebendgew. —, b) vollfleischige von 240—300 Pfd. Lebendgewicht 50, c) vollfleischige von 200—240 Pfd. Lebendgewicht 46—50, d) vollfleischige von 160—200 Pfd. Lebendgewicht 43—46 e) 120—160 Pfd. Lebendgewicht 40—42 f) Sauen 41—44.

Ziegen: —.

Marktverlauf: Bei Rindern ruhig, Schluß etwas besser; bei Kälbern in guter Ware glatt, sonst ruhig; bei Schafen ruhig; bei Schweinen langsam.

London, 23. Oktober. Amtliche Notierungen am Baconmarkt für 1 cwt. in engl. Sh.: Polnische Bacons 40—42, dänische 49—54, holländische 46—50. **Die Preise gingen um weitere 2 Sh. zurück.**